

Wären. Könnte das Wahlrecht über eine Partei auszuüben, wie es mit der Sozialdemokratie in Preußen geschieht und beispielhaft auch in dem durch die Arbeit und die Arbeiterschaft, die heute sich gerade für uns interessiert.

Als nun ein sozialdemokratischer Disziplinärrechner auf den Widerspruch hinweist, der zwischen Herrn Trägers Worten und dem Verhalten des Freisinnigen liegt, erklärte der freisinnige Kandidat Goldschmidt:

Klassencheidung in Preußen.

Am Jahre 1907 befand sich die Hälfte des Preußenlandes (50,3 Proz.), nämlich 18 845 470 Personen, ein Jahreseinkommen von weniger als 900 Mk.

Weitere 14 836 022 Personen (30,6 Proz.) besaßen ein Einkommen von 900—3000 Mk.

Legen wir das Verhältnis von 1905 zugrunde, so besaßen 300 Proz. der Personen mit einem Einkommen von 900 bis 3000 Mk. Einkommen, also 9 Millionen Personen, ein Einkommen von weniger als 1350 Mk.

Es besaßen also 1907 rund 27 Millionen Preußen ein Jahreseinkommen von weniger als 1350 Mk.

II. Die Weichen. Es besaßen 1907 53 184 Personen ein Einkommen von 30 500—100 000 Mk., ferner 11 058 Personen ein Einkommen von mehr als 100 000 Mk.

III. Arme und Reiche. Es besaßen 1907 18 845 470 Personen mit weniger als 900 Mk., 14 836 022 Personen mit 900—3000 Mk., 1 816 601 Personen mit mehr als 3000 Mk.

Darüberhinaus noch wird die Klassencheidung durch folgende Gegenüberstellung:

Table with 2 columns: 'Personen' and 'Gesamteinkommen'. Rows show 18 845 470 people with income < 900 M, 14 836 022 with 900-3000 M, and 1 816 601 with > 3000 M.

Die Sozialdemokratie will die scheinbare Ungerechtigkeit der Einkommensverteilung beseitigen.

Dies Streben benutzte der Freisinn als „einseitigen“, „brutalen“ Klassenkampf!

Dagegen unterließ der Freisinn diejenigen Parteien, die die flandolose Klassencheidung aufrecht erhalten und verschärfen wollten!

Der, ehrlicher Liberaler

ist das neuste Schimpfwort, das die Freis. Ztg. in ihrer reichhaltigen Lexikon aufgenommen hat. Sie plagt die alte vor, weil sich der Reichstagsabgeordnete Rothhoff in einem Aufsatz für Teilungswesen gegen das nationalliberal-freisinnige Kompromiß und für die demokratischen Kandidaten Freiheit und Wert erklärt hat.

Dieser „alte ehrliche Liberaler“ hat ja in den letzten Monaten schon soviel geleidet, worüber aufstündige Politiker (1) den Kopf schütteln mußten, daß man sich bei ihm über nichts mehr wundert.

„Liberaler“ ist also jedenfalls das schimpflichste Schimpfwort, das sich die Redaktion der Freis. Ztg. überhaupt denken kann. So kommt es, daß das freisinnige Blatt sich endlich wieder einmal zu einer Auffassung bekennt, die von den besten Klassen der Bevölkerung geteilt wird.

Der Sieger von Sabotwa.

„Die Schlacht von Sabotwa hat der preussische Schulmeister gewonnen“ — verkündete feierlichst ruhmredend ein Leipziger Professor. Das Wort ist seitdem vielfach zitiert worden und hat bei denen, die die Dinge nicht aus eigener Anschauung kennen, ganz merkwürdige Begriffe von der preussischen Volksschule, dem preussischen Volksschullehrer und von der Stellung erzeugt, die Schule und Lehrer im Preußenlande einnehmen.

Der Kunde hat im Gegensatz zu jenen Reuten von Preußen Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern ganz andere Anschauungen, als der Kaiser.

Den Kommerzianten aber durchließ es scheinbar. Einestills verlegte ihm die hohe Ehrung, die ihm soeben von der allerhöchsten Stelle zuteil geworden, in einen Liebesbrief des Königs, andernteils lieberte er die Arbeiter und Angestellten, denn kam die Rede an ihm. Mit aller Kraft sich zusammenschreiend, verzette er sich tief vor dem Kaiser und begann stotternd und flammelnd seinen Dank: „Euer Kaiserliche und Königliche Majestät haben huldbollst geruht —“

In leidlicher Weise brachte er die in Kurialstil gehaltene, von byzantinischen Kasten strotzende Rede zu Ende, die natürlich in ein bezauberndes Durra auf „unsern allerhöchsten Herrn und Kaiser, den allerhöchsten Schirmherrn deutscher Kunst und Industrie“ ausklang.

(Fortsetzung folgt.)

Wohlbildungsstufen eine recht geringe Meinung. Man kennt die unzulässige Abhängigkeit der Lehrer öftlich der Erde, ihr Dienverhältnis zu Junker und Rektor; man kennt zur Genüge ihre eiserne Befolgung und kennt auch, wenn nicht aus eigener Anschauung, dann doch aus Schilderungen die miserablen Schulhäuser in den ländlichen Gegenden Ostpreiens. Aber auch in Mittel- und Westpreien, denn doch mit wenig besserer Befest. Abgesehen, daß infolge anderer Gemeindeförderung der Schulbaukammer hier weniger trah ist als in den ostpreussischen Junkerdomänen, so bietet sich das übrige Geland doch so ziemlich gleich. Namentlich in P a t a l i s s e n e Gegenden ist der Lehrer einfach der Untergebene des Pfarrers, der ja auch in den meisten Fällen als Ortsbürgermeister fungiert.

Wohin dieses unwürdige Abhängigkeitsverhältnis führt, das muß man aus der Nähe beobachten haben. Selbst schon in Mittelstädten, erst recht aber in Kleinstädten und auf dem Lande wird der Lehrer vom Pfarrer in allen seinen Handlungen, auch den äußerlichlichen überdurch, und wehe dem, der sich nicht willigig zeigt, wenn Herrliche Geschäfte besorgt werden sollen! Wahrscheinlich Herkule Bestimmung wird an katholischen Schulen als selbstverständlich vorausgesetzt. Der Lehrer hat demgemäß eifrig mitzuwirken an der Verminderung der Volkszahl; er hat in jeglichem Besorcht und ist es auch Kopfrechnen, die Herkule Propaganda zu fördern; er hat bereitwillig den Kreuze zu machen, wenn die Kerker die Schuljugend noch weit über die staatlichen Vorschriften hinaus in die Kirche zwingt. Im Westen ist es längst über Brauch geworden, daß der Schulgottesdienst entgegen den Forderungen der Regierung — schon beim dritten spätestens aber beim vierten Schuljahr zum Brang erhoben ist. Die Mühsal auf die Gesundheit der Kleinen, auf ihr Schicksalbüchris und auf winterliche Erkrankungsgeschichten in den ungebildeten Kirchen spielt keine Rolle bei der Kerker, wenn es sich um Fragen der Reichengleich handelt. Und der „Sieger von Sabotwa“ hat alle dem gekonnt mitzuwirken. Sogar in den Unterlicht der Fortbildungsschulen hat sich, a. B. in Köln, die Kerker eingestellt und zwingt die Schüler, einmal wöchentlich die Religionspause irgendeinem Kapländers über sich ergehen zu lassen. Auch das geschieht ohne jede Rücksicht auf die körperliche und geistige Ermüdung der Fortbildungsschüler, die zu den obersten schon in den Abend gelegten zwei Lehrstunden noch eine dritte für „Religion“ opfern müssen. Kein Kinderfreund aus dem bürgerlichen Lager protestiert aber gegen die Wirklichkeit, keine Behörde wagt einschreiten. Die Kerker ist allmächtig, und auch in den Zeiten der Republik, der Ausschaltung des Zensurums aus der Regierungsmaschinerie, ist draußen im Lande doch alles beim alten geblieben. Von liberaler Schulpolitik nicht der leiseste Hauch! Das war auch freilich unwürdiger zu erwarten, als die liberale Volksgemeinde beifällig lächelt der Lehrgangung geworden ist, daß für das W. O. L. den großen Sämmel, ein vollenständiges Maß von Religion durchaus angedacht ist, diezeit es doch die Ausbeutungsfreiheit fördert und dem „Unkraut“ entgegenwirkt. Und diesen Bestrebungen hat der Lehrer als Hülfel zu dienen. Mander mag es freilich sein und — als Folge seiner eigenen Herkule Schul- und Seminarbildung — die Kirche für das Maß aller Dinge halten; mander aber tut es nur geiztungen, mit Grimm im Herzen und mit ohnmächtiger Wut gegen ein System erfüllt, in dessen Besten er geschmeidet ist.

Zu der kirchlichen Fuchtel gestellt sich die der weltlichen Behörde. Und was es damit auf sich hat, kann man an dem Mlas des Kreisfchulinspektors Dr. Steffens in Aachen erkennen, der in diesen Tagen durch die Presse gegangen ist. Dieser Herr Steffens wollte sogar die Kleinen Reiten der ihm unterstellten Lehrerinnen nach Aachen kontrollieren und beschränken. Sein Mlas war mit einem Begleitfchreiben an den Ortsbürgermeister, einen Pfarrer, versehen, worin diesem aufgetragen wurde, sofort Bericht zu erstatten, wenn die Lehrerinnen etwa gegen die Anordnung verstoßen sollten. Wie bemerkt ergänzend, daß sich beide Lehrerinnen des besten Rufes erfreuen, daß das Dorf, wo sie angestellt sind, von Aachen nur 20 Minuten entfernt ist und die Eltern der einen Lehrerin in Aachen wohnen. Um sich gegen die Anordnung zu verhaften, Schreier, Müssen, Vorträge usw. zu besuchen, müssen die Lehrerinnen nach Aachen fahren. Man sah sich unwillkürlich an den Kopf und frägt sich, ob der Vater dieses Mlases bei gefunden Sinnen sei! In diesem preussischen Wahnsinn aber sieht Methode. Verfügungen dieser Art sind logische Ausflüsse des preussischen Systems bürokratischer Bevormundung, der Reglementiertheit, Ausflüsse des preussischen Schmilfsewesens und jener scheinbar bornierten Höflichkeit, die nur Kreaturen und keine Persönlichkeiten bodenmäßig. Im freizigeren Sändern würde man einen Vorgesetzten der Untergebene und seien es auch nur Kattrinenteiler, mit herztigen Zumutungen bescheiden wolle, ganz bestimmt für unheilbar verkräft halten und ihm seine Amtsbefugnisse entziehen — in Preußen aber ist es schon anerkannter, daß die vorgefertigte Regierungsbürokratie den Mlas des Herrn Steffens außer Kraft gesetzt hat. Wer weiß, ob es geschehen wäre, wenn nicht die Weihen unmittelbar vor der Türe ständen. In Preußen wird doch nun einmal das Volk nach den Prinzipien der Kleininderebehoerungsaustalt „regiert“!

Der „Sieger von Sabotwa“ — und wir mit ihm — hat es, wie das Beispiel der beiden Lehrerinnen wieder drastisch zeigt, im Preußenlande weit gebracht — so weit — ungefähr wie ein mittelalterlicher Höriger oder ein moderner Fabrikflaxe König Stummiger Züchtung. Der preussische Wahlrechtskampf aber ist auch ein Schulkampf, ein Kampf für die Freiheit der Schule und die Freiheit des Lehrers, ein Kampf für moderne Kultur gegen preussische Barbarei.

Cagesgeschichte.

Willelm der Uerwalte. In Berlin ist am Dienstag eine deutsche Schiffbauausstellung in Gegenwart Wilhelm II. und des in Berlin zu Besuche weilenden Schwedenkönigs mit dem üblichen burrapatriotischen Zeremonie eröffnet worden. Bei dieser Gelegenheit hielt der Geheimrat Prof. W u l t a g eine Ansprache an Wilhelm II., in der er sagte:

Seit dem Antritt der Regierung Eurer Majestät hat kein größeres Kriegsschiff und kein riesiger Handelsdampfer die

baltischen Ostsee verlassen, dessen Baue nicht Eurer Majestät durch Mlerhöchst Ihre Gegenwart eine glänzende Weihe haben. Alle Erfolge der deutschen Schiffbau- und der deutschen Meere haben Eurer Majestät überzeit auf das eifrigste verfolgt und die Befreunden oftmals durch Mlerhöchste anerkennenden Auszeichnungen bedacht. Wir verdanken daher in Eurer Majestät den gewaltigen Schöpfer der deutschen Kriegsschiffe, den kraftvollen Förderer des deutschen Schiffbaues, den mächtigen Schirmherrn der deutschen Schiffahrt und aus dankbarer Herzen liegt unser Auf emporen: Seine Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. Hurra! Hurra! Hurra!

Ueber die deutsche Kriegsschiffe man denken, wie man will, jedenfalls ist sie von fachkundigen Ingenieuren konstruiert, von Arbeitern gebaut und vom ganzen Volke besetzt worden. Für Wilhelm II. gibt daher wenig zu tun übrig.

Spionageres. Schinara.

Die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen wurde gestern mittag beendet. Gegen 1 Uhr begannen die Verhandlungen. Um 2 1/2 Uhr erschien der König von Sachsen im Reichsgericht und wohnte der Verhandlung in ihrem letzten Teile bei. Nach längerer Beratung und Wiederholung der Beschlüsse wurde das II. c. i. e. l. verkündet. Es lautet: Der Angeklagte Schinara wird wegen vollendeten und versuchten Verbrechens gegen die §§ 1 und 3 des Spionagegesetzes zu 12 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Außerdem wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Auf die erlassene Strafe wird die erlassene Untersuchungshaft in Höhe von fünf Monaten angerechnet. Aus der Verurteilung ist vorzubehalten: Der Angeklagte hat seit 1905, wo es als Redakteur ein Gehalt von 4800 M. bezog, bis zum 26. August 1907, dem Tage seiner Verhaftung, seinen Hauptberuf aus einer umfangreichen Spionagetätigkeit für Frankreich gegen sein Vaterland gezogen. Um seine Zwecke zu erreichen, ist er auf zwei Wegen vorgegangen. Er hat Kasernen, Gergärten, Schieß- und andere Übungspolze besucht und doch umfangreiche Beobachtungen angestellt. Nach der Kenntnis, die er sich zu verschafft, fertigte er Schriftstücke und Zeichnungen an, die er seinen französischen Auftraggebern preisgab. Sodann hat er sich an eine Reihe von Unteroffizieren herangemacht, um von ihnen geheime Schriften usw. zu erlangen, die er dann an die französische Regierung auslieferete. Zu diesen gehören namentlich Johann Görnstein, Mlde und Spärke. Bei der Strafzumessung kam erschwerend in Betracht die gemeine ehrlose Gesinnung, die er an den Tag gelegt hat, und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsmittel.

Der Angeklagte nahm das Urteil mit Gelassenheit entgegen.

Das preussische Abgeordnetenhans ist jetzt von der Regierung, um der Form zu genügen, aufgelöst worden, damit nicht zwei Abgeordnetenhäuser nebeneinander bestehen.

Eine kleine Annunzierer vor den Wahlen haben die Reichsbeamten erhalten. Ihnen sind am 1. Juni die Feuerungszulagen in Höhe von über 25 Millionen Mark (davon 2 für die Reichspolizeiverwaltung) ausgehört worden. Die mittleren Beamten erhielten 150, die unteren 100 Mark. Da die meisten Reichsbeamten in Preußen wohnen, wird die Auszahlung der Zulagen kurz vor den Kantonswahlen nicht ohne Spekulation auf die Stimmen der Beamten erfolgt sein, die bei ihrer politischen Kurzsichtigkeit natürlich framm regierungswidrig wählten werden.

Eine neue Selbstent der Bahnhofssteuer. Die P l a m e n e, das bekannte offizielle Organ des Berliner Vereins und der internationalen Kommission für Feuerbefestigung ist durch die Wuchsanbahn, die das Monopol für den Wuch und Zeitungsvertrieb auf den preussischen Staatsbahnen hat, von dem Bahnhofsverkehr ausgeschlossen worden.

Veränderung und bornierter Bureaukratengeleit nehmen in Preußen immer mehr überhand, nur auf diese Faktoren ist das Verbot einer Zeitschrift zurückzuführen, die zwar für die Feuerbefestigung eintritt, im übrigen aber höchst staatsfeindlich, kirchenfeindlich redigiert wird.

Ein Kommunalstahl in München. Im Münchener Magistrat kann gestern die schweren Anklagen der M i n c h e n e r P o s t zur Sprache kommen bei der feierlichen Gründung der Hausmüllerverwertung 50 000 Mark zur Besetzung von Mitgliedern der städtischen Kollegien zur Verfügung gestellt worden sein sollen. Reichsrat Wölfl gab eine Erklärung ab, daß kein Mitglied oder Beamter aus jenem Anlaß aus irgendeiner direkten oder indirekten Form bescholten worden sei. Im Laufe der Debatte erhob der Magistratsrat Genosse Schmid neuerdings den Generalankluf von Odenburg, der kürzlich einen hohen bairischen Orden erhalten hat, Reichsrat von Waffel und die Kaufleute Sigmund Reinhofer und Ludwig Franz den Vorwurf, sie hätten feierzeit Westungsgelder angeboten.

Ausland.

Dänemark. Eine hochsensibelste Untersuchung des dänischen Reichstags Ausschuss Socialdemokraten. Am 20. Mai dieses Jahres brachte unter Vorberatung in Kopenhagen einen Artikel über die Richtigkeit der vor über sechs Jahren vom Reichstag gewählten „Verteidigungskommission“, die bestimmt ist, Vorschläge zur Reform des Landesverteidigungswesens auszuarbeiten, und zwar, nach der damaligen Meinung der Volksmehrheit und entsprechend dem alten Programm der liberalen Regierungspartei, für Serabellung der militärischen Ausgaben sorgen sollte. Zum veröffentlichte „Socialdemokraten“ die Vorschläge, die die Vertreter der verschiedenen Parteien in der Kommission gemacht hatten. Sie waren besonders blamabel für die Regierungspartei, die wohl die Desarmierung der Landesbefestigung, aber einen starken Ausbau der Seebefestigung Kopenhagen, sondern große Verstärkung der Flotte, von den Flottenstützen in verschiedenen Fabrikanlagen usw. vorschlugen, ein Militär- oder Marineprogramm, das eine einmalige Ausgabe von 18 bis 20 Millionen Kronen erfordert und Erhöhung der Jahresausgaben um ungefähr drei Millionen. Die Vorschläge der Konservativen laufen auf große Verstärkung der Landes- und Seebefestigung, des Heeres und der Flotte hinaus; die Radikalen schlagen eine Reduktion des Militärbudgets zu einer Kronen- und Seepolizeiwacht vor, und die Sozialdemokraten,

Staubmäntel Kostüm - Röcke empfiehlt in Jackett-Kostüme gross. Auswahl billigst Blusen Jacketts 5% Rabatt auf alle Waren. R. Schneider.

entsprechend ihrem Programm. Abschaffung des Nebenbes. Schließung der Festungen usw.
Der liberale Vorliegende Anders Hofman von der Verordnungs-Kommission meinte nun, daß Sozialdemokraten nur durch Mitglieder der Kommission Kenntnis von diesen Vorschlägen erhalten haben könnte, und daß, da den Kommissionsmitgliedern Schweigepflicht auferlegt ist, ein Amtsoverbrechen begangen werde. Er forderte deshalb den Polizeidirektor auf, eine Untersuchung einzuleiten. Am Dienstag voriger Woche erschien der verantwortliche Redaktionssekretär Rumbold vor der Polizeikammer und mit ihm Folkstingsmann Vorpberg, der sich freiwillig als Verfasser des Artikels bekannte. Genosse Rumbold sollte nun darüber ausfragen, wer der Verfasser des Artikels sei, was ja nun überflüssig war. Genosse Vorpberg erklärte sich bereit, durch Eid zu bekräftigen, daß er keinerlei Mitteilung von irgendeinem Mitgliede der Verordnungs-Kommission erhalten habe.

Vermutlich ist damit die ganze Sache erledigt. Sozialdemokraten hat nämlich schon selbst bekanntgegeben, daß der Verfasser des Artikels die in Dänemark so sorgsam gebildeten Geheimnisse der Verordnungs-Kommission französisch und deutschen Mitteilungsblättern mitgeteilt habe. Wobringen bracht unser Wochenschrift in seiner Mittwochnummer den „verbrecherischen“ Artikel vor neuem ab. Die Nummer vom 20. Mai hatte so reichenden Absatz gefunden, daß kein einziges Exemplar mehr zu haben ist. Es ist ja auch nicht zu verwundern, daß das dänische Volk begierig ist, zu erfahren, was jene lange lobige Kommission eigentlich betweckelt.

Oesterreich. Die Universität in Innsbruck ist, da die Wahrmund-Affäre die Gemüter immer noch in Aufregung hält, auf Anweisung des Unterrichtsministers vom Statthalter geschlossen und die Vorlesungen eingestellt worden. Der Rektor will gegen diese Maßnahme Protest einlegen. Der Statthalter hat außerdem große Massen von Polizei- und Gendarmen aufgestellt, um Demonstrationen der freiheitsliebenden Studenten anzuverhindern.

Bur Revolution in Rußland.

Die Ermordung eines Deutschen in Jekaterinodar. Der Korrespondent der Petersburger Zeitung Sowremennoje Siewo berichtet folgende Einzelheiten über die Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Krubin in Jekaterinodar (Kubangebiet): In der Nacht zum 18. Mai begaben sich Polizei- und Gendarmereisende in Begleitung von etwa 20 Polizisten, Gendarmen und Boten in die Wohnung des Sekretärs des Vorliegenden des Bezirksgerichts von Jekaterinodar, L. Ignitewko, der mit seinem Bruder A. Ignitewko, Angehender des städtischen Magistrats, und seinem Schwager Krubin zusammen wohnte. Alle Polizisten, welche die Hausdurchsuchung vorzunehmen, waren total betrunken. A. Ignitewko und Krubin wurden verhaftet und unter der Bedeckung des ganzen Polizeischarms abgeführt. Die Mutter des beschützten Ignitewko hat ihren anderen Sohn X. Ignitewko, die beiden Verhafteten bis zu ihrem Verhaftungsorte zu begleiten. Kaum hatten sie sich aber von der Wohnung entfernt, als einige Gassen vorwärtens, und nicht nur die beiden Verhafteten, sondern auch der sie freiwillig begleitende Sekretär Ignitewko tot zu Boden stürzten. Der Polizeikommandant Solowko, der die Verteilung befehligte, und der Gendarmereisendiger entfernten sich

sofort, während die Polizisten die Leichen der drei Ermordeten auf ein vorübergehendes Fahrzeug padten und direkt nach dem nächsten Friedhof brachten. Die Geisler der Ermordeten waren verbrannt, die zahlreichen Wunden befanden sich alle auf der Vorderseite.

Am folgenden Tage erschien in der britischen offiziellen Zeitung Standard die folgende Rede von Lord Salisbury eine Darstellung der geschehenen Vorgänge, laut welcher die Ermordeten einen Mordanschlag gemacht haben sollen und hierbei niedergebissen wurden. Daß diese Darstellung von Anfang bis zu Ende erlogen ist, erhellt schon daraus, daß alle Getöteten nur Wunden an den Händen hatten, und daß nicht nur die beiden Verhafteten, sondern auch der gänzlich unbeteiligte Sekretär Ignitewko zu gleicher Zeit getötet wurde.

An und für sich ist das Niedermeßeln von Gefangenen im heiligen Rußland keine Seltenheit. Es ist noch in aller Erinnerung, daß hunderte von Personen in den Ostseeprovinzen „bei einem Mordverbrechen“ niedergebissen wurden. Eine Seltenheit ist es bloß, daß die Regierung in diesem Falle den Versuch macht, ihren Vordruck zu rechtfertigen. Dieser Versuch wäre natürlich unterblieben, wenn es sich nicht um einen deutschen Reichsangehörigen gehandelt hätte. Wird sich nun die deutsche Regierung mit dieser offenbar lächerlichen Rechtfertigung der russischen Regierung zufriedengeben?

Die „schwarzen Kabinette“ in Rußland. Das sozialrevolutionäre Blatt Revolutionaja Wjesnik gibt eine ausführliche Schilderung der „schwarzen Kabinette“ in Rußland, deren Entstehen vom Chef der Polizei und Telegraphenverwaltung, Sewastjanow, während der Etatsdebate in der Duma mit frecher Stirn gelaugnet wurde.

„Schwarze Kabinette“, so schreibt das Blatt — existieren in den meisten russischen Städten zur Durchgrüßfaltung von Briefen zum Zweck der politischen Spionage. Es sind spezielle Beamte mit dieser Funktion betraut: in solchen Städten jedoch wie Petersburg, Warschau, Moskau, Odessa — sind die Beamten der ausländischen Zeitungen und Zeitschriften für damit beschäftigt, in deren Hände die gesamte Korrespondenz von dem Sortieren gelangt. Im Polizeidepartement ist ein ganzer Stab von Beamten mit der Durchsicht von Briefen beschäftigt, Briefe die mit fremder Hilfe geschrieben oder chiffriert sind, werden vom „schwarzen Kabinette“ nach dem Polizeidepartement gefandt, wo sie chiffriert werden. Wenn das Departement diese Briefe aus irgendwelchen Gründen an die Adressaten gelangen lassen will, fächelt es sie einfach. Als Spezialist für Fälschungen gilt der Beamte der besonderen Abteilung des Polizeidepartement. Siverew. Als Spezialist für die Entzifferung von Chiffren gilt der Beamte Subin. Die allgemeine Leitung der Refutation von Briefen liegt in den Händen des Beamten für die Aufträge des Polizeidepartements, Saigen.

Am erfolgreichsten wird die Durchmusterung von Briefen in Petersburg und Warschau betrieben, wobei sich im ersten Falle der Benfor B. Wroninow und im zweiten — von Streb herbringt.

Unabhängig von dieser regulären Tätigkeit der „schwarzen Kabinette“ sind alle Chargen der Gendarmereie und Schutzabteilung berechtigt, in jedem Post- und Telegraphenam auf Grund besonderer „Vollmachten“ der Haupt-Post- und Telegraphenverwaltung Konstitutionen von Telegrammen und Briefen vorzunehmen. Solche „Vollmachten“ lauten etwa wie folgt:

Offene Karte des Chefs der Haupt-Post- und Telegraphenverwaltung.
Dem Vorgesetzten dieses, dem Chef der Warschauer Gendarmereie, Oberleutnant Nowolodski, wird hiermit das Recht erteilt, die Originale von Telegrammen, die von Post- und Telegraphenämtern befördert worden sind, einzufangen und nötigenfalls zu konfiszieren, wobei in letzteren Falle ein Protokoll mit der Unterschrift des betreffenden Verwaltungs- und des Oberleutnants Nowolodski aufgesetzt werden muß.
Chef der Hauptverwaltung G. Andrejewsky, Abteilungschef Adamowitsch.

14. Juni 1908.
Der Text dieser Vollmacht ist lithografiert und nur der Name des Gendarmereiechefs ausgeschrieben. Es sind also zahlreiche Exemplare solcher Vollmachten vorhanden. In der Praxis wird bei Konfiskationen auf Grund solcher Vollmachten in der Regel kein Protokoll aufgesetzt. Die Inhaber solcher „offenen Karten“ und dergleichen alle Personen, denen die selben übergeben, dürfen also, ohne durch irgendwelche „Formalitäten“ behindert zu sein, jegliche Privatkorrespondenz erbrechen und konfiszieren, die ihnen aus irgendwelchen Gründen als „Staatsgefährlich“ erscheint.

Parteinachrichten.

Der Sieg unserer belgischen Genossen soll im Monat Juni in Brüssel und in Gent besonders gefeiert werden. Zu den Festlichkeiten werden mehrere Hundert Pariser Parteigenossen in Belgien ermartet.

Von der ausländischen Parteipresse. The Cap Socialist, das Organ der Sozialdemokraten der Apollonie, teilt in der letzten eingetroffenen Mail-Ausgabe mit, daß sein Bestand gefährdet sei. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichten nicht aus, das Blatt zu halten, und wenn die Genossen im Lande nicht genützt sind, mehr Opfer zu bringen, so ist der Verlag genötigt, das Blatt eingehen zu lassen. Hoffentlich gelingt es den Genossen über die Schwierigkeit hinwegzukommen, denn das Blatt tut unter der englischsprachigen Bevölkerung der südatlantischen Kolonien recht gute Dienste. Die Humanität, unser Pariser Wochenschrift, hat jetzt einen täglichen Verkauf in Paris selbst von 20.000 Exemplaren erreicht. Dieser erfreuliche Aufschwung wurde dieser Tage durch ein Bankett gefeiert, an welchem sich 1200 Personen beteiligten. Neben Jaurès sprachen die Genossen Sembat, Wandervelle für die belgischen, Polk und Rubanowitsch für die österreichischen Parteigenossen. Jaurès hielt eine große Programmworte, in der es die ganze gegenwärtige politische Lage behandelte. Auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich, wie herzlich auf dem Wege der Solidarität bei der Entfaltung der Gedenktage für die Kommunalkämpfer, daß durch die französischen Sozialisten jetzt erfreulicherweise ein harter Zug nach Einigkeit und Geschlossenheit geht.

Quittung.

Zur Landtagswahl: Verband der Blätter des Dr. Feldman.
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Mädchen-Kleider.

Zaillenkleid aus limit. Musselin mit Faltenrock Nr. 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 Mk. 1 ⁹⁰ 2 ⁴⁵ 2 ⁹⁵ 3 ⁴⁵ 3 ⁹⁵ 4 ⁴⁵ 4 ⁹⁵ 5 ⁴⁵ 5 ⁹⁵ 6 ⁴⁵	Matrosenkleid aus gestreiftem Satin m. Kragen Nr. 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 Mk. 2 ⁹⁰ 3 ⁴⁰ 3 ⁹⁰ 4 ⁴⁰ 4 ⁹⁰ 5 ⁴⁰ 5 ⁹⁰ 6 ⁴⁰ 6 ⁹⁰ 7 ⁴⁰	Matrosenkleid aus weißer Körper-Satin mit Matrosenkragen Nr. 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 Mk. 5 ⁴⁰ 6 ⁰⁰ 6 ⁵⁰ 7 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 8 ⁰⁰ 8 ⁵⁰ 9 ⁰⁰ 9 ⁵⁰ 10 ⁰⁰
--	--	--

Sonnenschirme - - - Baistol, 12 und 16 tellig Stok. 3,50 bis 2,05. Reine Seide, 20 tout cas mit Futteral Stok. 3,75. Reine Seide, 12 und 16 tellig Stok. 6,35 bis 6,75	Damen-Handschuhe Durchbrochen, 10 Knopf lang Paar 38 Pf. Fillet limit, 10 Knopf lang Paar 95 Pf. Spitze, 10 Knopf lang Paar 1,10.
Weisswaren - - - - Mozart-Jabots, Neuheiten Stok. 1,50 bis 25 Pf. Kleiderpassens, weiß u. schwarz Stok. 5,00 bis 85 Pf. Kimono-Träger, weiß u. schwarz Stok. 3,25 bis 2,10.	Kinder-Schärpen - Spiden-Pongé, ca. 190 cm lang Stok. 90 bis 45 Pf. Schiden-Japon, ca. 200 cm lang Stok. 1,95 bis 1,25. Seltische Seide, neu Muster Stok. 4,25 bis 1,25.
Damengürtel - - - - Goldtresse, moderne Jap.-Schnalle Stok. 98 Pf. Bunte Borten, Letzte Neuheiten Stok. 1,45 bis 85 Pf. Gestickte Jap.-Borte, hochapart Stok. 5,00 bis 2,00.	Herrn-Stroh Hüte - Fantasiegelecht, moderne Form Stok. 5,00 bis 75 Pf. Manillagelecht, moderne Form Stok. 7,00 bis 3,50. Palmsgelecht, moderne Form Stok. 6,50 bis 2,50.
Damen-Krawatten - Diplomaten, Bast u. Japan-Seide Stok. 50 bis 55 Pf. Selbstbinder, Neub. m. u. ohne Frans. St. 1,10 bis 38 Pf. Regattes, Baatside, Neuheit Stok. 2,10 bis 95 Pf.	Knaben-Stroh Hüte - Fantasiegelecht, Matrosenform Stok. 2,50 bis 35 Pf. Fantasiegelecht, Kieler Form Stok. 4,00 bis 45 Pf. Manillagelecht, Kieler Form Stok. 5,50 bis 2,25.
Bunte Oberhemden Neue Muster, vorzögl. Qualität Stok. 1,75. Vornehme Dessins, beste Verarbeitung Stok. 2,25. Elegante Muster, prima Qualität Stok. 3,50.	Herrn-Wäsche - - Kragen, nur moderne Façons Stok. 50 bis 15 Pf. Manschetten, das Neueste d. Saison Paar 50 bis 23 Pf. Servietten, neue Muster Stok. 55 bis 18 Pf.
Herrn-Krawatten - Diplomaten, mod. Façons u. Muster Stok. 1,25 bis 25 Pf. Regattes, mod. Façons u. Muster Stok. 1,25 bis 40 Pf. Selbstbinder, moderne Muster Stok. 1,50 bis 14 Pf.	Hosenträger - - Herrenträger, gute Qualität Paar 28 Pf. Herrenträger, haltbare Qualität Paar 35 Pf. Herrenträger, beste Qualität Paar 1,50 bis 58 Pf.

Knaben-Anzüge und -Blusen.

Wasch-Anzüge 3-8 Jahre Mk. 1 ⁶⁵ 6-8 Jahre Mk. 2 ³⁵ 9-11 Jahre Mk. 2 ⁹⁰	Matrosen-Anzüge 3-5 Jahre Mk. 2 ³⁵ bis 5 ⁵⁰ 6-8 Jahre Mk. 3 ⁵⁰ bis 7 ⁰⁰ 9-11 Jahre Mk. 4 ⁷⁵ bis 9 ⁰⁰	Wasch-Blusen 3-8 Jahre das Stück 4 ⁵⁰ Pf. bis 4 ⁵⁰
---	--	--

Schwarze Kinderstrümpfe , engl. lang. Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar 15 18 21 24 27 30 33 36 39 Pf.	Braune Kinderstrümpfe , engl. lang. Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar 30 35 40 45 50 55 60 65 70 Pf.	Geringelte Kinderstrümpfe u. Söckchen Nr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 Paar 25 28 32 35 38 42 45 48 50 Pf.
--	--	--

Jedes Angebot ohne Konkurrenz!

Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Nur noch bis
Sonnabend den 6. Juni
danach nur
extra billiger
Pfingst-Verkauf
für grosse Posten
Schuhwaren!

Farbige Schuhwaren aller Art
in geschmackvoller Kollektion.



Man besichtige — ohne Kaufzwang —
unsere umfangreichen Lager!

Conrad Tack & Cie., Burg

Älteste und bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufs-Geschäft Halle
am

Schmeerstrasse 1.
Fernsprecher 240.

Meuselwitz.

Donnerstag d. 4. Juni, abends 7/9 Uhr, im Gesf. „Zum Kaiser“

**kombinierte
Gewerkschafts-Versammlung.**

Tagesordnung:
1. Bericht vom Gewerkschaftskartell. 2. Bericht vom Bil-
dungs-ausschuss. 3. Bericht der Lokalkommission.
In zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder aller Gewerkschaften freundlichst ein Das Gewerkschaftskartell.

Gesangsverein Vorwärts, Delitzsch
(Männer- und Gemischter Chor).

Mitglied des Arbeiter-Gesänger-Bundes.
Sonntag den 7. Mai (1. Pfingstfeiertag), abends punkt
8 Uhr im „Ständehof“:

Grosses Gesangs-Konzert.

Vorzügliches Programm. Der Vorstand.
Sierzu ladet freundlichst ein

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die
Bolschewik-Verlagsanstalt.

Grösste Schonung der Wäsche



Beim Gebrauch von
**Dr. Thompson's
SEIFENPULVER**

1/2 Z. Paket 15 Pf.

Weissenfels Hutmanufaktur H. Büttner Weissenfels
Ecke Leipzigerstrasse Klingenplatzecke

Günstiger Gelegenheitskauf: Herren-Strohhüte Stück 75 Pf. bis 1 Mark, sowie Herren- und Knaben-Hüte in Stroh, Panama und Filz, steif und weich, vom billigsten bis elegantesten. Herren-Wäsche, Hosenträger, Krawatten, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Kinder- und Damen-Hüte garniert und ungaryniert, in grosser Auswahl. **Damen-Gürtel, Taschentücher u. s. w.**

General-Depot der Milka-Nährmittelfabrik Pratau-Wittenberg.

Alfred Hossack, Weissenfels,

Jüdenstrasse 26 — Fernruf 273

empfiehlt seiner werthen Kundenschaft zur **Festbäckerei** seine anerkannt ganz vorzüglichen mit **goldener Medaille** ausgezeichneten Qualitäten:

Tafel-Margarine (hergestellt mit frischer Sahne).

Milka extra pfd. 90 Pf. Muldenperle pfd. 85 Pf. Sachsenkrone pfd. 85 Pf.

mit bekanntem hohen Kakao! Stets frisch!

Molkerei-Butter täglich frisch. **Sternmehl,** anerkannt feines Weizenmehl, 1 Pfund 16 Pf., Zentner 15.50 Mark. **Große Auswahl** in gutgepflegten Käsen!

ff. Marmeladen: gemischte a Pfund 25 Pf., Melange 28, Himbeer 40, Zetelgelee 32. ff. Preiselbeer-Kompott (Preis herabgesetzt) a Pfund 35 Pf. ff. Früchte-Konserven (Preis herabgesetzt) sehr billig. ff. Gemüse-Konserven (Preis herabgesetzt). Stangenbrot extra billig. Pfeffergurken a Pfund 33 Pf. (Preis herabgesetzt). **Große Auswahl** in gutgepflegten Käsen! Ein Quantum Schweizerkäse, gute Qualität, nur unegal gelocht, verkaufe um meiner Kundenschaft etwas zu bieten, pro Pfund mit 75 Pf., bei größerer Abnahme 70 Pf. Ferner empfehle ich alle geräucherten Fischwaren sowie Fischkonserven, stets frisch und in feinsten Qualitäten: **geräuchertes Lachs** Pfund 1.20 und 2.00 Mark. **Olsardinen** Dose 33, 36, 45, 65 Pf., 1.25 und 2.30 Mark. **Aal in Gelee** (Preise ermäßigt) 1 Pfund-Dose 70 und 80 Pf.

„Lessive-Reform“

Vorzüglichstes Waschmittel der Gegenwart.
Waschpulver-Fabrik „Reform“ (G. m. b. H.), Mülheim am Rheln.
Fernsprecher 8118.

Vollkommenster Ersatz für Seife, Soda, Seifenpulver etc., gibt ohne Rasenbleiche und ohne jeden Zusatz bei grösster Schonung der Gewebe blendend weisse, völlig geruchtreue Wäsche. — Erhältlich in all. Drogen- u. einschläg. Geschäften.
Erfolg enorm!
General-Vertreter: Otto Kaiser, Halle a. S., Bessenerstrasse 5. Fernsprecher 8118.

Fahrräder!

mit **Patenthülsengetriebe,** Laufdecken, Luftschläuche, sowie sämtliche Zubehörteile kauft man am besten und billigsten nur in der **Solidarität Fahrrad-Industrie Berlin.** Vertreter: **Otto Stahl** Halle a. S., Raffineriestr. 10.

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: August Graß. — Druck der Deutschen Gewerkschafts-Verlagsanstalt (G. m. b. H.) Halle a. S.



1. Beilage zum Volksblatt.

№. 129.

Seite 2. 3., Donnerstag den 4. Juni 1908.

19. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

• Halle, 2. Juni.

Erklärung.

In D I A u und Umgebung wurde seit längerer Zeit ein mich betreffendes, ebenso gemeines wie blödsinniges Gerücht, das eine faulbilde Rüge in sich schließt, in Umlauf genommen. Es wurde nämlich behauptet, ich selbst hätte auf Anfrage zugestanden, daß ich gern bereit sei, meine politische Gesinnung gegen Verzagtheit von zehn Mark zu wechseln und das Gegenstück von dem, was ich in mehr als drei Jahrzehnten als Sozialdemokrat verlohren habe, in einer beliebigen bürgerlichen Berufswahl unter Verzicht meiner Grundrechte zum Austausch zu bringen. — Um den Gerücht-Verbreitern und dem Vater des Gerüchtes zuerst ihr schmachvolles Handwerk zu legen, stelle ich hiermit öffentlich fest, daß es sich bei dieser ehrenrührigen Verzagtheit um Verbreitung einer wissenschaftlichen Unwahrheit des Amtsleiters des Freisprengers in Dölan handelt.

Indem ich die Handlungsweise des Freisprengers bekanntgabe und gleichzeitig brandmarkte, würde ich in Wahrnehmung öffentlicher und berechtigter Interessen, da ich als Kandidat für Halle und den Saalkreis von der Sozialdemokratie aufgeführt bin. Nicht die mich völlig gleichgültige und nicht in Betracht kommende Person des Freisprengers gewinnt mich zur Veröffentlichung in dieser Form, sondern die politische Lage, daß die Abgeordnetenliste mich aufweist und es daher notwendig ist, die Wahlmänner auf die absolute Verlogenheit des heimtücklichen Gerüchtes meiner Käuflichkeit aufmerksam zu machen. In dem Dölaner Arbeiterheim habe ich die gleiche Erklärung mündlich bereits in öffentlicher Versammlung abgegeben. Weitere Schritte behalte ich mir natürlich vor.

• Steglitz, 2. Juni 1908.

Fritz Kunert, Schriftsteller.

Zur Wahl der Abgeordneten am 16. Juni.

Nach Anordnung des Ministers des Innern hat in Wahltag in drei Gruppen der Wahlmänner zu erfolgen, und zwar am Wahlort Halle. Demgemäß wird die Wahl der Abgeordneten am 16. Juni in der Weise stattfinden, daß Gruppe I, bestehend aus den Wahlmännern der Wahlbezirke 1—35 der Stadt Halle, in den Kaiserhöfen, Gruppe II, bestehend aus den Wahlmännern der Wahlbezirke 36—110 der Stadt Halle in den Lohlschlössern, Gruppe III, bestehend aus den Wahlmännern des Saalkreises, im Wintergarten wählt. Die Wahl beginnt in sämtlichen drei Wahllokalen um 8 Uhr morgens, um 2 1/2 Uhr nachmittags wird dort auch das Ergebnis der Wahl bekannt gegeben. Eine erste erforderliche verbindende Stichwahl wird in unmittelbarem Anschlusse an die Verbindung des Wahlergebnisses in den genannten drei Wahllokalen vorgenommen werden. Mit der Leitung der Wahl in den Gruppen I und II sind die Stadträte Dr. Lepelmann und Dr. Busch unter Ernennung zu Stellvertretern des Wahlkommissars beauftragt worden. Die Wahl der Gruppe III wird von dem Wahlkommissar, Landrat von Probst, geleitet werden.

Die Gruppenwahl ist mit Rücksicht auf die große Zahl der Wahlmänner, über 900, angeordnet worden. Dadurch wird aber auch die Dauer der Wahlhandlung abgekürzt.

Rabeneltern.

Eine Brutalität, die jeder Beschreibung spottet, kam in der gestrigen Schöffengerichtssitzung in der Sache gegen die Vollstreckungsdirektorin des hiesigen Gefängnisses, Frau Elisabeth Siedentopf, zur Sprache. Sie ist 32 Jahre alt, zur Verheiratung. Das rohe Weib wurde beschuldigt, zum Ende des Jahres 1907 ab bis April d. J. ihre drei acht, sieben- und vierjährige Stiefkinder Richard, Paul und Erich Siedentopf fortwährend derartig brutal mißhandelt zu haben, daß Leben und Gesundheit der Kinder erheblich gefährdet worden. Und nach den Darlegungen in der Verhandlung scheint der Ehemann Siedentopf, ein Polizeiführer, der jetzt zur Disposition gestellt worden ist, die Gemeinheiten seiner Frau nicht bloß geduldet zu haben, sondern sich auch an dem barbarischen Tun aktiv beteiligt zu haben. Die Kinder, die einen zurückgebliebenen Ehegenossen zu haben, sind, und namentlich der Erziehung der Eltern entgegen, worden. Die erste Frau Siedentopf, die rechte Mutter der Kinder, hat sich von dem Manne scheiden lassen, worauf er die jetzige Geschäftin betratete. Geschehen sind die Mißhandlungen in der Wohnung auf der Cansteinstraße. Die Hausnachbarn hatten lange von dem Treiben Kenntnis; sie wagten sich aber nicht, vorzugehen, da es sich um „Polizeileute“ handelte, die leicht den Spieß umkehren und wegen Verleumdung und wissentlicher falscher Anschuldigung klagen. In der ersten Zeit wurden die Mißhandlungen in der abgeschlossenen Wohnung vorgenommen; Hausnachbarn merkten aber, daß die armen Kinder permanent mit blauen Flecken und blutunterlaufenen Stellen in den Gesichtern umherstreiften. Als aber die lausenden Stellen in den Gesichtern umherstreiften, da sagte man sich ein Herz und ermahnte eine anonyme Anzeige, auf Grund welcher dann der Dr. med. Schreyer in die Wohnung der Leute zur Untersuchung der Kinder geschickt wurde.

Der Befund der Kinder, so sagte Dr. Schreyer vor Gericht, aus zeigte von ganz barbarischen Gewalttätigkeiten. Auf den Köpfen, Rücken, Armen und allen Körperteilen der drei Jungen befanden sich zahlreich blaue Flecken und Stellen, die mit Blut unterlaufen waren. Auch an den Stirnen, Ohren und Wangen befanden sich schwere Verletzungen. Der kleine siebenjährige Paul hatte allein auf dem Kopf acht und auf dem Rücken 25 Stellen, die mit Blut unterlaufen waren und von Mißhandlungen mit dem Rohrstock und anderen gefährlichen Werkzeugen und Fußtritten herrührten. Richard besaß 30 Verletzungen auf dem Rücken und der kleine vierjährige Erich hatte ebenfalls Spuren großer Gewalttätigkeiten an seinem Körper. Nach dem Befunde scheint das Weib mit dem Rohrstock auf die entblößten Körper der Kinder losgeschlagen zu haben. Der Arzt behauptet, daß die Schläge mit großer Ge-

walt geführt sein müßten und daß die Verletzungen auch auf Fußtritte, Schläge gegen Wände und Wübel zurückzuführen seien. Gesundheit und Leben der Kinder sei im Hause der Frau in Gefahr gewesen und die Kinder wären zweifellos zu Grunde gegangen, wenn sie noch länger solcher Behandlung ausgesetzt geblieben wären.

Die Angeklagte behauptet, sie habe als Mutter nur „ihre Züchtigungsrechte mit dem Rohrstock“ ausgeübt und keineswegs übermäßig geschlagen. Sie habe die Kinder von der rechten Mutter in ganz vernünftigen Zustände (das ist unklar) übernommen. Die schweren Verletzungen der Kinder müßten daher rühren, daß sich die Jungen, immer mit Kohlensteinen geworfen“ hätten. Der Ehemann Richard Siedentopf unterstützte die Angaben der Barbarin. Er hat von Mißhandlungen seiner würdigen Gattin nie etwas gemerkt. Die „Wengels“, so bezeichnet er seine vier bis achtjährigen Jungen vor Gericht, seien sehr ungenug gewesen und hätten öfter Schläge verdient, wenn sie sich mit Kohlensteinen geworfen hätten. Daß seine Jungen mißhandelt worden wären, hätte er von seiner Frau niemals geahndet. Vielleicht sei nur einmal ein Schlag an den unruhigen Fiesel gekommen.

Darauf wurde der kleine siebenjährige Paul vor den Gerichtstisch geführt, der ausrief, daß ihn kein Vater, also der Polizeistatist, immer über den Kopf geschlagen, wenn er ihn schlug. Die Mutter habe ihn, den Kleinen, öfter gegen die Wand geschmissen. Nach der achtjährigen Junge sagte aus, daß er mit dem Rohrstock auf den Kopf und ins Gesicht geschlagen, mit Füßen getreten, zu Boden geworfen und gegen Türen und Wände geschleudert worden sei. Der vierjährige Erich sah die Rabenmutter sehr und ängstlich an und wurde gar nicht vernommen. Der Maurer Kersten, der mit Siedentopf auf einem Flur wohnt, hat die Quälerei der Kinder monatlang mit angehört, aber immer Bedenken gehabt, Anzeige zu erstatten, weil es sich um einen Polizeiführer handelte. Der Mann müsse die Mißhandlungen selbst mitgemacht und geahndet haben. Als bei einer Anzeige einmal schon sollte, sei er von dem Manne so lange gelassen und geschlagen worden, daß er kein Wort mehr herausbrachte. Nach den Schlägen zu urteilen, müßte die Frau die Kinder mit dem Stock auf die nackten Körper geschlagen haben. Dumps Eäne mit darauffolgendem Schmerzschrei hätten darauf hingedeutet, daß die Kinder gegen die Wände geschlagen wurden. Wenn die Kinder regelmäßig ihre Krügel belamen, dann hätten die Leute im Hause gesagt: „Jetzt bekommen die armen Würmer Morgen-, Mittag- und Abendbrot“. Der Mann sei bei den Mißhandlungen sogar heimlich bei, sie wüßten davon, indem er den Kindern eingeredet hätte, sie könnten ohne Grund. Einmal sei er, der Zeuge, über die Brutalität der Leute, gegen die seine aufzutreten wolle, dementsprechend in Verlegenheit gekommen, daß er mit seinem Stiefel auf die Köpfe der Kinder habe. Es und zu habe man auch geschrien, um den Mißhandlungen Einhalt zu tun. Frau Kersten bestätigt die Angaben ihres Mannes. Als sie der Frau einmal gesagt habe, sie müßte doch die Kinder nicht so sehr mißhandeln, da habe sie geantwortet, sie „lasse“ sich deshalb keine Vorschriften machen und „erziehe“ ihre Kinder, wie es ihr beliebt. Bezeugt zweifelhaft aus, daß die Kinder regelmäßig Essen bekommen haben, denn zu den Mahlzeiten hätte es meist Wäpse gegeben. Die Kinder wären fast immer mit blauen Beulen bedeckt gewesen. Einmal habe ein Junge auch eine Wunde am Hals gehabt, die den Eindruck machte, als wäre er geschlagen worden. Die Kinder wären selten an die Luft gekommen, höchstens freit betriebsfähig und selten ein freundliches Wort gehört. Sie wären gar nicht bei dem richtigen Namen genannt worden. Sogar den Kleinsten habe die Mutter immer „verfluchter Lump“ geschimpft. Die Kinder seien nicht ungenug, sondern stets nicht gemisst. Der Ehemann habe sich mit geschändet und die Rabeneltern seiner Frau gebildet.

Der Amtsanwalt bezeichnete die Taten der Frau als roh und gemein; der ärztliche Befund lege Zeugnis von dem barbarischen Tun der Frau, die die Kinder in Lebensgefahr gebracht habe, ab. Es sei eine Gefährdung für den Staat.

neun Monaten

zu bestrafen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis mit dem Hinweis, daß die Angeklagte in einer Art und Weise zu Werke gegangen sei, die jeder Beschreibung spottet. Während der Verhandlung hatten verurteilt werden müssen. Nur der bisherigen Unbestraftheit der Angeklagten hätte sie die niedrige Strafe zu verhandeln.

Nach dem Verlaufe der Verhandlung scheint der Mann als Teilnehmer an den Rabeneltern gegen seine eigenen Kinder dringend verdächtig. Man sollte ihn deshalb nicht bloß zur Disposition stellen, sondern von dem Polizeidienst so schnell wie möglich entfernen. Denn ein Mann, der seine eigenen Kinder in so barbarischer Weise mißhandelt läßt, kann als Beamter der öffentlichen Gewalt kein Zutrauen erwarten.

Wer trägt die Kosten der durch das Hagelwetter zerstörten Häuser?

Das am 22. Mai aus über unsere Stadt und die nähere Umgebung hereingebrochene Hagelwetter mit Hagelsturz hat ganz erheblichen Schaden angerichtet.

Zum Teil ist dieser Schaden überhaupt nicht zu ersetzen, nämlich soweit Pflanzen und Früchte vernichtet worden sind, zum Teil machen sich erhebliche Reparaturen notwendig. Das letztere trifft besonders auf Gebäude zu, und hier sind es in erster Linie die zahlreich zerstörten Häuser, die durch neue Schäden ersetzt werden müssen. Da wird nun recht häufig die Frage aufkommen, wer die Kosten für solche Reparaturen zu tragen hat. Mit der Bemerkung, daß das die Pflicht des Hausbesitzers sei, ist die Frage nicht in jedem Falle erledigt, vor allem da nicht, wo es sich um gefährliche Fensterbeschäden in den vermieteten Wohnungen handelt. Wenn man die Dinge nach den gesetzlichen Bestimmungen beurteilt, dann dürfte allerdings darüber, ob der Hauswirt oder der Mieter den ent-

standenen Schaden zu ersetzen hat, kaum Zweifel bestehen, denn danach hat der Mieter nur insoweit, als er den Schaden selbst absichtlich oder fahrlässig herbeigeführt hat. Fahrlässigkeit würde zum Beispiel auch dann vorliegen, wenn die Fenster nicht geschlossen waren, so daß sie dem Sturm hin und her geschlagen und dadurch beschädigt worden sind, oder wenn vorhandene Jalousien nicht herabgelassen wurden, um dadurch die Scherben vor dem Hagelsturz zu schützen. Wo aber trotz der vom Mieter beobachteten Vorsicht oder deshalb weil Schutzvorrichtungen nicht vorhanden waren, die Fensterbeschäden durch den Hagelsturz gerichtet worden sind, da hat nach dem Gesetz der Hauswirt den Schaden auf seine Kosten zu bezahlen zu lassen. Zunächst einmal aus dem Grunde, weil es sich ja um das Eigentum des Hauswirts und nicht um dasjenige des Mieters handelt. Dann aber auch, weil das Gesetz ausdrücklich sagt, daß der Vermieter die vermietete Sache dem Mieter nicht nur in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauch geeigneten Zustande zu überlassen, sondern sie auch während der Mietzeit in diesem Zustande zu erhalten hat. Wird während der Mietzeit die Anglichkeit der Wohnung gemindert, oder fällt eine ungewollte Eigenschaft weg, oder entsteht sonst ein Mangel ohne Verschulden des Mieters — was ohne weiteres der Fall sein würde, wenn durch Hagelsturz die Fenster einer Wohnung gerichtet worden — so hat der Hauswirt den entstandenen Lebenslust zu beseitigen. Unterläßt er das trotz der Aufforderung des Mieters, so kann Letzterer den Lebenslust selbst beseitigen und dem Hauswirt Ersatz der erforderlichen Aufwendungen verlangen. Nach alledem würde also den Hauswirts die Pflicht obliegen, die durch das letzte Hagelwetter Beschädigten Fenster ihrer Grundstücke, und zwar nicht nur die Fenster in Treppenhäusern und in ähnlichen dem allgemeinen Verkehr dienenden Räumen, sondern auch diejenigen in vermieteten Wohnungen ausbessern zu lassen. Soweit nach dem Gesetz.

Bekanntlich haben es aber die Hausbesitzer verstanden, durch besondere Mietverträge fast alle ihnen durch Gesetz auferlegten Pflichten auf den Mieter abzuwälzen und dadurch nahezu in allen Mietverträgen die dem Mieter günstigen gesetzlichen Bestimmungen aufzuheben. Das zeigt sich auch wieder bei der gegenwärtig zur Erörterung stehenden Frage. Verschiedene Mieter sind bereits mit ihrem Hauswirt in Differenzen geraten, weil der letztere sich weigert, die durch das Hagelwetter Beschädigten Fenster aus seine Kosten ausbessern zu lassen. Jeder ist diese Weigerung nicht so ganz unbeschadet, denn als Mieter, die den auch hier üblichen Vertrag des Hausbesitzervereins unterschrieben haben, werden in ihrem Vertrag den Passus finden:

„Alle während der Mietzeit nötig werdenden Reparaturen an Bodenplattens, Ofen, Türen, Fenstern usw. hat der Mieter aus eigenen Mitteln zu betreiben. Zerbrochene Fensterbeschäden sind durch neue aus gleichem Glase zu ersetzen.“

Da der Mieter für jeden Schaden, den er selbst verursacht oder veranlaßt, ohne weiteres aufzukommen hat, eine besondere vertragliche Vereinbarung dieser Art also überflüssig ist, so kann die angeführte Bestimmung des Mietvertrages nur auf solchen Schaden Bezug haben, den der Mieter nicht selbst verursacht hat, demnach auch auf den Schaden, der ohne sein Wissen und ohne seinen Willen angerichtet worden ist. Das mag für viele Mieter eine sehr unangenehme Tatsache sein.

Es läßt jedoch noch übrig, die Sache nach der Richtung zu erörtern, ob die Bestimmung im Mietvertrag der Hausbesitzer in dem zurzeit vorliegenden besonderen Falle auch der Rechtssprechung gegenüber standhalten kann. Das Unwetter der letzten Tage ist zweifellos unter die Ereignisse zu rechnen, die man als force majeure, als höhere Gewalt, bezeichnet. Es handelt sich um ein zufälliges Naturereignis, das selbst durch die größte Vorsicht und durch die unglücklichsten Schutzvorrichtungen nicht verhindert werden konnte. Deshalb wird man auch die Ansicht vertreten müssen, daß alle auf Treu und Glauben abgeschlossene Verträge sich nicht im voraus auf solche zufällig unabwehrbare Naturereignisse, sondern nur auf Vorgänge des täglichen Lebens beziehen können. Es ist anzunehmen, daß sich auch die Gerichte auf diesen letzteren Standpunkt stellen werden, aber zweifelhaft bleibt die Sache immerhin so lange, als nicht eine grundlegende Entscheidung getroffen ist.

Das nach Lage der Verhältnisse die Mieter versuchen werden, unter Umständen sogar versuchen müssen, die durch das außergewöhnliche Hagelwetter verursachten Reparaturkosten den Hausbesitzern aufzubürden, erscheint ohne weiteres verständlich, aber leicht wird es nicht immer gehen, weil es nicht wenige Hausbesitzer geben wird, die bestrebt sind, sich dieser Pflicht zu entziehen. Die Mieter haben das größte Interesse daran, daß der schadhafte Zustand bald beseitigt wird. Weigert sich der Hauswirt, diesen Zustand in einer angemessenen Frist zu beseitigen, so können die Mieter das selbst tun und die entstandenen Kosten bei der nächsten Mietzahlung in Abzug bringen. Ist der Hauswirt mit diesem Abzug nicht einverstanden, muß er das Gericht zur Entscheidung anrufen. Schlichter sind die Mieter daran, die einen Mietvertrag eingegangen sind, in dem gesagt wird, „daß der Mieter auf das Recht verzichtet, Gegenforderungen auf den fälligen Mietzins aufzurechnen. Diese Mieter dürfen nicht so dem Mietzins in Abzug bringen, sondern müssen, wenn sie nicht vorziehen, die Kosten aus ihrer Tasche zu beden, selbst den Hauswirt auf Rückzahlung der entstandenen Reparaturkosten verklagen.

* Die Oberproben am 1. Arbeit. Der hiesige bekannte orthopäde theologische Universitätsprofessor Roofs stellte bei der Kreisprobe den Antrag, durch die Generalprobe bei der Staatsregierung auf Strafbestimmungen für diejenigen hinzuwirken, welche in der Öffentlichkeit für homophile Zwecke Propaganda machen. Natürlich wurde dieser Antrag angenommen. Man glaubt eben in diesen Kreisen, durch Strafen seien es nun kirchliche oder weltliche, solche übernatürliche Tische unterdrücken zu können. Die Kirche und ihre Verfechter haben trotz der heutigen Justiz eben kein Verständnis für das wirkliche Leben und greifen deshalb mit ihren Wahrgelassen stets daneben. Wenn Strafen vor Verletzungen schützen könnten, dürften nicht so

Belieben in. Rock!

Tägliche Neuheiten für jeden Zweck passend auch extra weite zu sehr billigen Preisen bei

Loewenmahl

oft Weisheit sich in den Mäusen des Gefehes verdrängen und über die Schwelle der bösen Sinnlichkeit strahlen.

Das Ende der Spielautomaten. Der Minister des Innern hat jetzt das Reichsgesetzkenntnis von 26. Februar dieses Jahres, worin der Spielautomat Imperator (Wahlsautomat) für ein verbotenes Spielzeug erklärt wird, den Bestimmungen in Absicht zur Kenntnis und entsprechenden Verbindungen der nachgeordneten Behörden zugehen lassen. „Es ergeht“, so heißt die ministerielle Verfügung, „dem Umwelen der Spielautomaten Ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden zu wollen.“

Die Einnahmen unserer Straßenbahnen im Monat Mai. Die Straßenbahn hatte eine Einnahme von 76.877,20 M. gegen 65.147,81 M. im Vorjahre. Die Einnahme der Straßenbahn im Monat Mai betrug 46.200,45 M. gegen 44.888,14 M. im gleichen Monat des Vorjahres. Die Mehreinnahmen werden in der Hauptsache auf die Mehrförderung des Publikums durch die Erhöhung der Fahrpreise zurückzuführen sein. Die Wiedereinführung des alten Fahrpreises würde aber infolge Erachtens ein noch günstigeres Ergebnis liefern und würde der Gerechtigkeit verhältnismäßig kurzen Straßenbahnen entsprechen. Davon wollen natürlich die dividendenbesitzenden Aktionäre nichts wissen.

Selbstmord. Ein älterer Buchdrucker-Expedit vergriffte sich mittels Dofol. Er scheint die Tat infolge Schmerzens begangen zu haben.

Arbeiterhilfe. Auf dem Güterbahnhof verunglückte ein Arbeiter dadurch, daß ihm eine ins Aufsteigen gekommene Eisenbahn im Augenblick vor ihm auf den Kopf herabfiel. Der Verunglückte mußte in die Klinik gebracht werden.

Aus Viehsommer wollte sich ein junger Kaufmann erlösen. Er brachte sich aber nur eine nicht lebensgefährliche Verletzung an der Schläfe bei. In der Klinik, wohin er gebracht wurde, dürfte er bald von seinem Viehsommer geheilt werden.

Wahlergebnis. Drei Arbeiterfabriker, die heute morgen nach ihrer Arbeitshilfe, führen an der Gießabstraße 10 befestigt zusammen, daß die Arbeiter der beiden Fabriken getrimmt wurden, während die Arbeiter selbst zum Glück mit nur leichten Kontusionen davon kamen.

Ein Hotelbesitzer entwendete in einem hiesigen Hotel aus einem Gastschrank aus dem verschlossenen Koffer ein Portemonnaie mit 200 Mark Inhalt. Im Verhaft kommt ein junger Mann, der neben dem aufgedeckten Koffer ein Zimmer gemietet aber bald wieder aus demselben verfuhr.

Verhängnisvolle Feuerschiff. Der Dampfer Nr. 33 der Waack- und Schließgesellschaft bemerke bei seinen Revisionsgängen gestern abend um 9.10 Uhr von der Hordorferstraße aus, daß in der Gassengasse der Eisenbahn Feuer ausgebrochen. Er alarmierte sofort die Feuerwehr, welche die Gefahr in kurzer Zeit beseitigte.

Das goldene Rad von Halle im Werte von 300 Mark, das am 28. Juni auf der hiesigen Rennbahn angefahren werden soll, ist bereits im Besitze der Firma W. B. in Halle, Marktplan 24, ausgefallen. Das Rad, teils von den Erbauern, den Triumpfabfahrern Nürnberg, teils von der Firma W. B. in Halle, Marktplan 24, angefahren, ist ein Prachtstück von Präzisionsarbeit.

Stettin, 3. Juni. Bei der heutigen Wahlmännerwahl wurden unsere beiden Wahlmänner der 3. Abteilung, Ohme und Will mit 93 gegen 2 Stimmen gewählt. In der zweiten Abteilung wurde unser Genosse Schlotte mit 17 Stimmen gewählt.

Friedrichshafen, 3. Juni. Bei der heutigen Wahlmännerwahl der dritten Abteilung wurden unsere zwei Wahlmänner mit 24 gegen 14 gegenwärtige Stimmen gewählt.

Wetteln, 30. Mai. (E. W.) Das Silenentant, das eines Tages von einem jungen Schwabenknaben an einen 13jährigen Schulmädchen untergenommen wurde, beschuldigt am Sonntag die hiesige Staatsanwaltschaft. Der junge Mensch wurde beschuldigt, mit dem Mädchen in seiner Behausung unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Ueber den fraglichen Vorgang haben wir feinerzeit berichtet. Die Verhandlung wurde nicht öffentlich und mußte plötzlich abgebrochen werden, da der Angeklagte einen Ohnmachtsanfall bekam, bezu eine genaue Zeit anhielt.

Wort, 30. Mai. (E. W.) Gelegentlich eines *Wahlfahrer vergnügen sollen ein Schmeißegel und zwei Arbeiter von hier in einem Lokal Essen gemacht haben. Sie wurden von dem zweiten Vorsitzenden des Vereins ausgelesen, gingen aber nicht freiwillig. Als sie hinausgeführt worden waren, sollen das Wählermitglied bedroht mit Steinen geworfen haben. Das Vereinsmitglied warf darauf einen halben Mauerstein und traf damit einen von seinen Gegnern, weshalb die vier Personen von dem hiesigen Schöffengericht angeklagt waren. Das Vereinsmitglied, das in Notwehr gehandelt und am meisten abgetobt hatte, wurde freigesprochen, die übrigen drei Angeklagten wurden zu je 15 M. Geldstrafe verurteilt.

Soziales.

Ein Glendbild aus dem Landarbeiterleben in der Provinz Sachsen. Die Firma Dörpe in Quedlinburg geriet in der Gartenbaubühne einer Weisheit. Ihre der genaugenü werden nach aller Herren Länder verkehrt und es mangelt ihr nicht an Anerkennung. Anerkennung kann man ihr aber nicht schon hinsichtlich der Behandlung ihrer Arbeiter. Ja, ihr betreffen sogar Zustände, die man selbst in Preußen für unmöglich halten sollte. „Tag über Regen. — Alles ist naß, der menschliche Fuß vermag sich nur mit Mühe in dem Schlamm der Landstraße fortzubewegen. Die Temperatur der Luft ist naßkalt und feucht. Es ist abends 7 Uhr. Noch erscheint niemand. Noch liegt der auf dem Moorbege befindliche Schuppen still und friedlich da. Doch bald, die ersten kommen schon. Einige alte Arbeiter, zerfurcht im Gesicht, die Hände mit Schwielen bedekt, steuern langsam auf den genannten Schuppen zu. Das waren die ersten. Nun wirds lebendig. Sausenweise ziehen diese Arbeiter an mir vorüber. Viele sind barunter, auf deren Antlitz geschrieben steht: Not, Elend, Armut und Entbehrung. Alle freuen sie dem Schuppen zu. Hier ist ihr „Nachschauer“. Durch eine Ritze der Mauer habe ich Einblick. Hier sitzen Menschen tiegen wie Tiere herum; der eine hat eine Schnapsbubel in der Hand, der andere einen starken Brot, andere liegen herum und flambalieren miteinander, einige alte Arbeiter haben sich bereits ein Pfälchen zu recht gemacht, um sich auszuruhen von der Last des Tages. Ich gehe weiter. Auf einem nassem, halb verfallenen Komposthaufen sitzen ebenfalls mehrere Arbeiter. Einer frinst dreinschauend Alten frage ich: „Aun, Alter, wie sieht's?“ „Schlecht“, antwortet er mir. „Aber Mann, sie werden sich zu Tode erkälten, der Haufen ist doch katzenhaft, wie können sie sich hierher setzen?“ Antwort: „Is mer ganz Wurst; das Leben habe ich schon lange satt, je eher, je besser. Ein Stück

Brot, wenn das abends gearbietet hat, das wech' wenigstens, wo's sich hinlegen kann, aber unsere der kann sehen, wo er die Nacht sein Unterkommen findet. Keen warmes Mittagessen, keene vernünftige Schlafstätte, alst hat man. Aufel, das ist das engste, womit man noch den Magen warm hält.“ Erschüttert verweilt ich den Allen. Doch das ist nur ein kleiner Teil, welcher ich beobachtet, wie viele dabei nicht sieht gesehen. Treiben sie hoch von allen Seiten der Stadt hinaus, um sich ein Unterkommen für die Nacht zu suchen. Wenn es regnet, müssen sie eben in Schuppen oder sonstigen Bauten unterkriechen, mußten sie, die fähigen Wetter schlafen, sie im Freien.“ Diese Schickung entwarf der einigen Tagen in einem bürgerlichen Quedlinburger Blatte ein Leser. Was es für Arbeiter waren, die er sah, sagte er aber nicht. Es waren Döppelste Arbeiter, die bei einem Stundenlohn von 15 bis 17 Pfg. den Belohnung und das große Vermögen der Firma verdienen helfen. Sie selbst kümmert sich nicht um die Leute, sondern läßt sie sich durch den „Arbeitsunternehmer“ Geheide beschaffen, der sie auch entlohnt und außer seinem eigenen Lohn als Aufseher noch an jedem Mann täglich 30 Pfg. und mehr verdient. Wer Vorzug nimmt, muß dafür täglich noch 10 Pfg. „Gebühren“ entrichten. Der größte Teil dieser Arbeiter nährt sich im Freien, in Strohdächern, hinter Säunen und in Gassen oder in irgend einem Schuppen. Andere sind häßliche Gasse der Serberge in Quedlinburg, und noch andere bewohnen das dortige häßlichste Hof für Obdachlose. Dort können sie sich auch um ein geringes verdienen und was das Hof dabei zusetzt, das zahlt die Armenverwaltung der Stadt Quedlinburg. In der Nacht zum Dienstag der vorigen Woche hat nun die Polizei eine Razzia nach den im Freien nachgehenden Arbeitern veranstaltet und dabei 41 Obdachlose aufgefunden und mit zur Wache genommen. Nach Feststellung ihrer Personalien wurden ihnen aufgegeben, sich binnen drei Tagen ein Zogis zu verschaffen, andernfalls würden sie wegen Bagatelldiebstahl (1) bestraft und ausgewiesen. Im 1. Mai nachts wurden sie wieder entlassen. Die Zahl der Obdachlosen ist natürlich noch ganz erheblich größer, denn alle hat die Polizei nicht „aufgegriffen“. Was soll nun werden? fragen sich die Leute. Von ihrem färglichen Lohn können sie nicht auch noch Zogis bezahlen. Die Millionenfirma Dörpe denkt nicht daran, die Höhe zu erhöhen. Das möchte den Profit schmälern. Ihre Vertreter sitzen aber im Amt und Würden, selbst in der Stadtbekanntmachung, und sind hochgehengene Leute. Ein Schrei der Entrüstung müßte aber durch ganz Deutschland, durch die ganze Welt, gehen und die Firmeninhaber zwingen, diesen ungläublichen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Parteinachrichten.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie Volksrad ist jetzt durch Referendum bestimmt. Die bisherigen Mitglieder sind bis auf drei wieder gewählt worden. Genosse Troeltzta hatte die Wiederwahl abgelehnt, die Genossen Etes und Felschingen stehen mit den Genossen Wibus und Weigen in Stichwahl. Als Delegierte für das internationale sozialistische Bureau wurden in gleicher Weise die Genossen S. van Sol und P. J. Troeltzta wiedergewählt.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Arbeiter! In auswärtigen bürgerlichen Zeitungen werden von der Malermeistervereinigung in Mannheim 200 Maler und Linder gefeiert. Es ist dies um so auffälliger, als in Mannheim noch nicht alle der Ausgesperrten untergebracht sind. Es hat bemerkt von Ansehen, als ob Malerregelungen ein eingetragenes Schicksal vorgezogen werden sollten. Wir raten deshalb den Gehilfen obiger Branchen zur Vorsicht bei Arbeitsgelegenheit nach Mannheim. Auf alle Fälle müssen sich die zureichenden Gehilfen im Bureau F. 49 II befragen.

Verband der Maler Mannheims.

Die Dachdecker Würzburgs sind in eine Tarifbewegung eingetreten. Ihre hauptsächlichsten Forderungen sind: Einführung der zehnjährigen Arbeitszeit, Erhöhung eines Mindestlohnes von 40 Pfg. und einer Lohnzulage von 5 Pfg. pro Stde., Wegfall des Karfreitags als Feiertag und dafür Freigabe des 1. Mai.

Die Kupferhämme in Stettin haben mit Ausnahme derjenigen, die am „Vulkan“ beschäftigt sind, die Arbeit niedergelegt, weil die in Frage kommenden Unternehmer die angebotenen Verhandlungen zur Erreichung besserer Arbeitsbedingungen wiederholt abgelehnt haben.

Differenzen im Hamburger Straßenbahnbetriebe. In der Nacht zum Sonntag fand eine (zweite) Verammlung der Straßenbahner statt, in welcher Bericht erstattet wurde über die bislang erfolglos verlaufenen Schritte wegen Wiedereinstellung der entlassenen sechs Mitglieder des Rates (Ausgeschlossenen). Die von über 1000 Personen besuchte Verammlung nahm eine Resolution an, in der eine Kommission beauftragt wird, noch mehr mit der Direktion Rücksprache zu nehmen. Sollte die Direktion die ebenfalls zum Frieden gebotene Hand zurückweisen, so wird eine weitere Verammlung endgültig darüber beschluß fassen, was weiter gesehen soll.

Ausland.

Streit in Italien. Die römischen Mauerer haben den Streit erklärt. Ihr Kampf gibt einer Erhöhung des Lohnes und der Verkürzung der Arbeitszeit. Die Meister hatten die Forderungen der Arbeiter abgelehnt.

Der Landarbeiterschrei nimmt noch immer an Ausdehnung zu. Er hat auf die Provinz Bengid übergriffen, wo bis jetzt circa 1000 Tagelöhner die Arbeit eingestellt haben. Die Nachrichten bürgerlicher Blätter von der Wiederaufnahme der Arbeit in der Provinz Barmia sind unrichtig; die Arbeit ist nur bei solchen Weßlern aufgenommen worden, welche die Forderungen der Streikenden bewilligt haben. Die Großgrundbesitzer, die es auf die Vernichtung der Arbeiterorganisationen abgesehen hatten, anzuhanden die kleineren Weßler zur Solidarität, indem sie diese durch hohe konventionalfrazen sich verpflichteten. Die Streikenden verhalten sich durchaus ruhig. Die Unruhen, welche vorgekommen sind, gingen von den bezugsgeordneten Streikbrechern aus, den Söhnen der Weßler, Studenten usw., die mit Revolvern bewaffnet

murten. Die Landarbeiter in den nachgabehelien Negatos Emilia, Modena usw. haben sich mit den Streikenden solidarisch erklärt; sie verweigerten das Brot, das man dorthin gebracht hatte, zu füllen und zu pfeifen. Man hofft, daß es in den nächsten Tagen zu Einigungsverhandlungen kommen wird. Die Arbeiter der freistehenden Landarbeiter werden nach den benachbarten Provinzen geschickt, wo sie während der Dauer des Streiks in Arbeiterfamilien Aufnahme und Verpflegung finden. In Mailand langte die Tage ein Eisenbahner mit solchen Kindern aus Parma an, die kleinen wurden von einer großen Menschenmenge empfangen und nach der Stadt zu ihren zeitweiligen Pflegsleuten geführt.

Frieden im englischen Schiffbauwerke. Der Konflikt in den englischen Schiffbauindustrie ist nun endgültig beigelegt. In Carlisle haben die Tage erneute Unterhandlungen zwischen den Vertretern der Unternehmer und den der am Konflikt beteiligten neun Arbeiterorganisationen stattgefunden, die zu einer vollständigen Einigung führten. Die Arbeit ist auf sämtlichen Docks der Nordküste am Montag wieder aufgenommen.

Aus dem Reich.

Berlin. Durch die glühende Hitze der letzten Tage sind bereits ganz erhebliche Epidemien herbeigeführt worden. Mensch und Tier haben unter der hohen Temperatur außerordentlich zu leiden. In der Friedrichstraße und Unter den Linden brachen am Montag mehr als zehn Personen zusammen. Der 33jährige Kur-ausgehige Alfred Krüger verfiel, von einem Hühnchen getroffen, in Krämpfe. In einem Straßenbahnwagen starb ein älterer Kaufmann infolge Mischlages. Auch in den Anlagen des Jordanbad-Platzes starb ein unbekannter Mann am Hühnchen.

Breslau. Wieder ein Reinalfall der sitten-reinigen Polizei. Der bekannte, erkrankte Kabarettist Johann Gürtler hatte sich gestern wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit vor der Strafammer zu verantworten. Die Polizei hatte ihm anlässlich seines Auftritts im Vittoria-Theater die sagen. Betrübenberühder beslagnahmen, deren Inhalt die Sittlichkeit verletzen sollte. Das Gericht sprach nun den vor Bericht herichtlich erachteten Angeklagten von dem Vorwurfe des Vergehens wider die Sittlichkeit kostenlos frei und gab sämtliche konfiszirten Exemplare der Betrübenberühder frei. Dagegen wurde Gürtler zu einer Geldstrafe von 60 M. verurteilt, weil er ohne polizeiliche Genehmigung die Bücher verkauft hatte und weil die Bücher nicht den Wohnort des Verlegers trugen, ferner zu einer Geldstrafe von 10 Mark wegen Verstoßes von Postkarten, auf denen der Drucker nicht vermerkt war.

Efen. Ward aus verschmähter Liebe. Der 23jährige Elektromonteur Walter Schüge gab wegen verschmähter Liebe auf das 13jährige Dienstmädchen Johanna Schönfeld sechs Revolvergeschüsse ab, die das Mädchen des Augenlichts beraubten und noch andere lebensgefährliche Verletzungen beizubringen. Das Mädchen starb auf dem Wege zum Arzt. Der Täter wurde verhaftet, nachdem ihm verheiratete Männer eine Tracht Prügel verabfolgt hatten.

Babrze. Von herabstürzenden Gesteinsmassen getötet wurde auf der Kiedengrube der Bergwerke Gsch.

Vermischtes.

General Buller, der durch seine Misserfolge im Burenkriege bekannte englische Oerführer, ist im Alter von 68 Jahren in London gestorben.

Die Welt in Bewegung breitet sich immer mehr aus. Montag ist der erste Europäer der Transarktik-Unternehmung nach dem fischenunterirdischen Erdinneren gemeldet worden. Die Fälle mit tödlichem Ausgang sind außerordentlich zahlreich.

Eisenbahnunglück in Dettst. Auf der Lokalbahnlinie Wien-Wödling stieß Dienstag ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zwei Personen wurden tödlich, 14 schwer und eine Anzahl leichter verletzt.

Am Schlamme erstickt. Ein Arbeiter (Frankreich) geriet drei Arbeiter, welche eine Wasserfackel-Unternehmung nahen, im Dunkeln auf eine feste Stelle. Sie verjurchten durch den Sand matend, als Her zu gelangen, blieben jedoch im Schlamme stecken und verjanen, bevor Hilfe eintraf.

89 Menschen ertrunken. Infolge eines Orkans tenente auf dem Anruflusse eine Barze, auf der sich beifachte Hühner befanden. Sechs Mann von der Wachmannschaft und 88 Gehen ertranken.

Unter den Menschenfressern am Congo. In Antwerpen sind jezt, wie dem R. T. von dort gemeldet wird, Passagiere des Dampfers Brugges Wille aus dem Congo zurückgekehrt. Sie geben interessante Einzelheiten über den feinerzeit gemeldeten Untergang des Dampfers Wille de Bruges auf dem Congo-Flusse. Der Unfall ereignete sich unmittelbar dem früheren Vollen Umange, als das Schiff infolge des herrschenden Sturmes dem Her aufsteuerte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Der Kapitän Lundgren, der sich mit dem norwegischen Leutnant König auf der Kommandobrücke befand, wurden ins Wasser geschleudert. Es gelang zwar beiden, sich an das Her zu retten, sie wurden aber sofort von den feindlichen Eingeborenen angegriffen, erlöseten und schließlich im Dichta verpeit. An Bord des Schiffes befanden sich außerdem drei weiße Kongobeamte, die sich im Speisefaal aufhielten, als die Katastrophe erfolgte. Es ist sicher, daß sie ebenfalls umgekommen und von den Eingeborenen getressen worden sind. Nüher den fünf Weßlern erkrankten 14 Negere. Der Geiger des Dampfers, ebenfalls ein Weßler, wurde wahrscheinlich im Walde unbetretend aufgefunden.

Kriegsgericht der 3. Division.

Stalle, 2. Juni. Der Herr Leutnant und sein Bursche. Das Gericht verhandelt heute gegen den Leutnant Wilhelm Geinrich von Paulieu vom Infanterieregiment Nr. 88. Er ist der eines Strafanfalls-Direktors, stammt aus Kassel, und soll sich bei dem Militär vorzüglich geföhrt haben. Zu der Verhandlung waren 17 Zeugen geladen. Der Angeklagte war Adjutant bei dem 3. Bataillon und ist wegen Mißhandlung seines Burschen vom 1. Bataillon verurteilt worden. Er nahm vor der Anklagezeit auf einem Stühle die. Die Anklage lautete auf Mißhandlung, Mißbrauch der Dienstgewalt, Beleidigung eines Untergebenen z. Die Verhandlung, die von 9 bis abends nach 6 Uhr dauerte, war wegen Gefährdung militärdienstlicher

Preise ohne Konkurrenz! Luster-Jackets, Lelnon-Joppen, Loden-Joppen, Sommer-Rosen, Bunte Westen. Herren-Anzüge geschmackvolle Neuheiten von 9.00 an. Als Rabatt 10% in bar. Julius Hammerschlag, 36 Gr. Ulrichstr. 36.

Interessen" nicht öffentlich. Es war aber schon vor der Verhandlung bekannt geworden, daß der Leutnant mit seinem Burischen ein sehr böses Spiel trieb. Der Burische wurde ihm schließlich entzogen. Das Gericht beurteilte den Angeklagten wegen Mißhandlung, vorläufiger Behandlung in mehreren Fällen z. B. 21 Tagen Zuchthausstrafe und verurteilte öffentlich, daß er den Burischen Rosenkranz gestrichelt, mit dem Heftstock geschlagen und nachts mit Wasser beschüttet habe. Die Verurteilung wurde darin erwidert, daß der Burische dem Leutnant befehlen mußte, er nämlich der Burische, sei ein unverschämter Salunke. Einige Fälle von Mißhandlungen wurden als nicht hinreichend nachgewiesen erklärt. Die Mißhandlungen wurden als minder schwere Fälle angesehen, und da der Angeklagte sich bisher gut geführt haben soll und für den mißhandelten Burischen kein Nachteil entstanden ist, sei auf Zuchthausstrafe erkannt worden.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Annaburg, 8. Juni. Die freiwirtschaftlichen Studenten richteten an alle Studenten der Universitäten Ostpreußens die Aufforderung, sofort in den Generalstreik zu treten.

Breis, 8. Juni. In Draßburg (?) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen freilebenden Arbeitern und Gen darmen, wobei ein Arbeiter getötet, sechs verwundet wurden. Von den Gen darmen wurden vier Mann verletzt.

London, 8. Juni. Der durch den Kaiserbrief bekannt gewordene Lord Tweedmouth ist schwer erkrankt und zwar an sehr ersten geistigen Störungen.

Magdeburg, 8. Juni. Im Gerichtshof wurde dem Landrat Goeßner beim Gasmachen von seinem Sohne, der ausgeglitten war, der Leib derart aufgeschliffen, daß der Verletzte auf der Stelle starb.

Weser, 8. Juni. In Braunschweig löste gestern die Polizei eine Maßverammlung des Zentrums auf, als der Defan Tsch die Worte gebrauchte, er sei imstande, einen Nord zu begehren, wenn er enteignet werden sollte.

Wittingen, 8. Juni. Auf dem Rittergut Garbenberg wurden zwei Hefearbeiter, die während eines Gewitters Schutz unter einer Fappel gesucht hatten, vom Wille erschlagen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Juni. Durch die Unfälle, Feuer unter Zuhilfenahme von Petroleum anzumachen, sind gestern zwei Kinder im Hause Straßmannstraße 30 schwer zusehen gekommen. Es handelt sich um die 12 Jahre alten Sohn des Ehepaars Schaf und um die 8 Jahre alte Pflügelochter Kaiser, die beide schwere Brandwunden erlitten haben und in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

Jena, 8. Juni. Im Saale thale gingen gestern nachmittag schwere Gewitter mit Hagel und Hagel Hagel nieder. Auch auf dem Eichsfelde haben Gewitter mit Hagel Hagel schweren Schaden angerichtet. Aus Kurzeilen wird berichtet, daß ein großes Hagelgewitter gestern Gressfeld, Rothenburg und eine Anzahl thüringischer Ortschaften heimgesucht hat. Die gesamte Ernte ist stückweise vollständig vernichtet.

München, 8. Juni. Schwere Hagelgewitter richteten gestern abend in der Stadt und Umgegend großen Schaden an.

Waidau, 8. Juni. Schwere Gewitter in Verbindung mit wolkenbruchartigen Regen und Hagel Hagel haben in der hiesigen Umgegend schweren Schaden angerichtet. Viehschaf hatte das Umweber Ueberflutungen zur Folge.

Duisburg, 8. Juni. In der Gemeinde Buschhausen stürzten drei Kinder in einen in der Ausbaggerung begriffenen Stanal und ertranken.

Eingefandt aus Zeit.

Wo ist die Polizei?

Wir Sozialdemokraten sind gewiß die letzten, die nach Polizei schreien. Als vor kurzem die Arbeiter von Stendel ein paar Pfennige mehr Lohn haben wollten, konnte man täglich früh um Beginn der Arbeitszeit am Eingange der Fabrikstraße einen Polizisten stehen sehen. Seitdem kein Streikposten mehr dort ist, ist auch der Polizist verschwunden. Wenn man jetzt in den frühen Morgenstunden einen kleinen Spaziergang in den Straßen der Stadt macht, faunt man hier und da ein Schulkind zu sehen, das mit Broddentragen beschäftigt ist. Besonders aber fällt ein kleiner Junge in der Fabrikstraße auf. Das Kind ist sicher noch nicht zehn Jahre alt. Sein ziemlich großer Rock trägt die Zeichen P. S. Die Herren Bädermeister müssen doch geradezu glauben, daß das Verbot der Ständerarbeit vor der Schulzeit für sie gar nicht existiert. Hier wollen auch wir einmal fragen: Wo ist die Polizei?

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.



S. Weiss

Ueberwältigende Auswahl
moderner Herren-Anzüge
in eleganten Fassons und vollendet guter Konfektion.
Die billigsten und die feinsten Qualitäten sind am Lager vertreten.

Spezial-Abteilung von Kleidungen für extra schlanke, unteretzte und korpulente Figuren.

Gehrock - Anzüge Rock - Anzüge Frack - Anzüge
Flanell - Anzüge Luster - Anzüge
Weisse Westen Pique - Westen Seidene Westen

Größtes Spezial-Geschäftshaus
für
feine Herren- u. Knaben-
Moden.





Das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuh-Industrie



Einheitspreis für Damen u. Herren M. 12⁵⁰
Luxusausführung M. 16⁵⁰

SALAMANDER

Schuh-Gesellschaft m. b. H.
Zweigniederlassung in Halle
Leipzigerstr. 94.

Fordern Sie Musterbuch!

Zu Pfingsten
faunt man Strohhüte, Kinderschärpen, Kragen u. Strümpfe am besten bei **Max Berndorf, Gelstr. 42.**

Waschgefäße in größter Auswahl dauerhaft u. billig. **Max Berndorf, Gelstr. 42.** u. d. Markt. Rabatmarken.

Zu Pfingsten
werden diese sehr billig, dick und modern garniert. **Schneerstr. 5, l. Vorderb. Gutfassons, Bukartifel** zu enorm billigen Preisen.

Ig. neuer Dalbreiner m. Jreilant Torpedo u. Niderrittorente, noch nicht gefahren, ist für 100 Mk. u. berf. nachm. Wert 170 Mk. **Df. unter 1298 in die Exped. d. Bl.**

Zum Feste empfehle:
Chemisettes weiß und bunt
Kragen, Manschetten, Krawatten
in endloser Auswahl.
Kindermäntel
extra weit von 6.50 an
M. Gottheil
Gr. Klausstraße 9.

Hitzefrei.
Luster-Jacketts, Sommerhosen u. Schul-Anzüge
in größter Auswahl, auch für die korpulentesten Herren.
Otto Knoll,
Leipzigerstraße 36.
Rabattverein.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin
der **Vereinig. Tischlermeister,**
Kleine Steinstraße 6,
empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

Auch in diesem Jahre faunt wieder jedes Quantum freier, fargeschütteter **Kamillen** zu höchsten Preisen
Wilhelm Kathe,
Halle a. S., Gr. Märterstraße 7.
Sch. Schloßf. Breitenstr. 30, l. r.

Weissenfels a. S.

Herren- u. Knaben-Garderoben

kaufen Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Carl Reisky,

Grosse Burgetr. 1, Ecke Klosterstr.
Bis Pfingsten habe ich meine bekannt billigen Preise noch nach Möglichkeit derart herabgesetzt, dass man sich auch für wenig Geld elegant, gut und geschmackvoll kleiden kann.

Größtes Lager in Sommerkleidung und Berufskleidung für alle Betriebszweige.

Weissenfels a. S.

Samterfelle,
gut ausgewaschene Ware, a Schoß 18 Mark
faufen **Hermann Fiedler, Leipzigerstr. 15, Wilhelm Röhling, Grüne Gasse, Weissenfels.**

Kursbücher
Sommer 1908.
Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung**
Halle a. S., Harz 42/43.

Ernst Häckel
Volksausgabe. Preis 1 Mk.
Volksbuchhandlung.

2 Sofas wenig gebraucht, zu verkaufen. **Geothetr. 9.**
Pindern a. d. Markt. Berf. 499. l.
Antiquar. Postkarten empfiehlt **Volksbuchhandl., Harz 42/43.**
Thießen.
Unfern wertigen Sportgenossen **Oswald Wilschowsky** zu seinem am 4. Juni stattfindend. Biogenfest ein 999 Mal kräftiges „Kraft Drei Hell“.
Weber Oswald, Du sollst leben, weil auch was zum besten geben. Ob es Bier ist oder Wein, Wir heißen uns alle bei Ernst ein. Gedinet v. Ring- u. Circus- Klub „Kraft Drei Hell“.

Lumpen, Knochen, Papier, Eisen etc. etc. **Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 27.**

Pilschrodt m. Etid., obig, wenig gebr. **Geothetr. 9.**



Das beste und billigste aller Schuhputzmittel

Pilo ist überall zu haben

Rucksäcke!



Als besonders vorteilhaft empfehlen wir die vier Spezialsorten für Herren:
 Marke „Solid“ 2.25 Mk.
 „Tourist“ 4.00 „
 „Herkules“ 4.50 „
 „Triumph“ 6.85 „
 Kinder-Rucksäcke von 75 Pf. an
 Damen-Rucksäcke von 2.— Mk. an.
 5 Prozent Rabatt-Sparmarken

C. F. Bitter, Halle a. S.
 Leipzigerstrasse 90.

Raucht Raffe-Zigaretten,

keine Ausstattung, nur Qualität und Aroma.
 Nr. 2: 2 Pfg. Nr. 3: 3 Pfg.

Zu haben in Zigaretten-Special-Geschäften.

Anfichts-Postkarten empfiehlt die Selbstbuchhandl.

1000 Kinderkleider



reizende, geschmackvolle Neuheiten, aus feinen, leichten Wollstoffen, Woll-Mousseline, Batist, Satin, Percal u. anderen bewährten echtfarbigen Waschstoffen.

Gelegenheitskauf!

Dieses weisse Stickereikleid aus feinem Schweizer Batist für das Alter von 4 bis 8 Jahren, ähnlich wie Abbildung, in allen Grössen

750 Mk.

Meine Kinderkleider erfreuen sich infolge der tadellosen Ausführung und wirklich guten Schnittes stets wachsender Beliebtheit.

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

ff. Weisswein vom Jah

1 Liter = 70 Pf. ohne Flasche.

ff. Rotwein vom Jah

1 Liter = 70 Pf. ohne Flasche.

ff. Meinetten-Apfelwein Flasche = 30 Pf. inkl.
 ff. Frankfurt-Apfelwein (Ratles) Flasche = 35 Pf. inkl.
 ff. Weißwein 1 Bid. 110 Pf. ff. ital. Salat ¼ Bid. 25 Pf.
 ff. Gerw.-Bursig. Bid. 130 Pf. ff. Funtenh. Käse Bid. 120 Pf.
 ff. Salam. i. g. Bid. 130 Pf. ff. Limdg. Käse 1 Bid. 40 Pf.
 ff. gel. Schinken ¼ Bid. 40 Pf. ff. Handkäse, 1. 6 Stück 25 Pf.
 ff. deutsch. Speck 1 Bid. 70 Pf. Ger. Sals i. S. d. ¼ Bid. 35 Pf.

Frische Molkerei-Butter 1 Pfd. = 120 Pf.

Louis Eisfeld, Marktplatz 22, im „Goldenen Ring“, Steinweg 24.

Dürkopp

Räder sind leicht schnell haltbar
 Kataloge kostenlos.
DURKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.
 Vertreter: A. Erdmann Wwe.

Weissenfels. Volkshaus. Weissenfels.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag, abends 8 Uhr
Konzert der Viktoriasänger Leipzig's.
 Es ladet freundlichst ein Hochachtungsvoll E. Volgt.

Arbeiter-Kasino Zangenberg.

Sonabend den 6. Juni abends 8 Uhr
Berjammlung.
 Der Vorsitzende.

„Glück auf“ Streckau.

2. Pfingstfeiertag
starkes. Ballmusik.
 Es ladet freundlichst ein Alb. Zausch.

Albrecht Könnitz, Zeitz.

empfeilt sein großes Lager in Herren- und Knaben-Garderobe zu soliden Preisen.

Sieben erschienen:
Süddeutscher Postillon
 Nr. 12.
 Preis 10 Pf.
 Zu beziehen durch alle Aus-
 träger und die
Selbstbuchhandlung.
 Sara 42/43.

Chemissets, Krugern, Servi-
 teurs, Schlipse, Rosensträger
 kauft man nur gut bewährte
 Qualitäten bei:
Max Berndorff, Geiststr. 42.

Zum Pfingstfeste!

Herren-Anzüge

in allen Farben.
 Anzahlung 3 M.

Knaben-Anzüge
 Anzahlung 1.50 M.

Schuhe, Stiefel
 Damen-Konfektion
 Kleiderstoffe :: Federbetten.

Kredit

Moderne Kinderwagen

Sportwagen
 Sitz- und Liegewagen

Anzahlung 3 M.

Möbel

Zimmer-Einrichtungen
 Teppiche, Tischdecken
 Gardinen, Portièren.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an.

L. Eichmann

ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.
 Gr. Ulrichstrasse 51, Eingang Schulstrasse, 6 Läden i. d. Kaisersälen.

Zeitz.

Max Gollenberg's

fertige

Herren- u. Knaben-Garderobe

zeichnet sich durch aussergewöhnliche Billigkeit bei gutem Sitz und sauberer Vorarbeit

Ein kleiner Versuch führt zur dauernden Kundschaft.

6 Proz. Rabatt.

Becke Neumarkt.

Piesteritz.

Empfehle meinen werten Kunden zum bevorstehenden Feste: fr. Rind- und Schweinebraten, sowie frische und geräucherte Würst von allen Sorten in bekannter Güte und Geschmack.

Kaufmannssohn
 Franz Heinrich.

Jeden Donnerstag Schlachtfest.
 F. Hank.
 a. Vereinsstr. 13. Tel. 1680.

Morg. Donnerstag Schlachtfest.
 Albert Dahler, Zeitz, Barf.:

× Clep. Herren- u. Damenrad m.
 × Breit. bill. Wilhelmstr. 49, l. l.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
 Gastspiel des „Metropol-Ensembles“ unter persönl. Mitwirf. d. Dir. Max Samst.

Sensations-Novität!

„Das Mädchen ohne Ehre.“

Sensationsstück in 4 Akten v. Walter Meville, Deutsch von Siegfried v. Lutz.
 In Engld., Amerika, Südamerika etc. in 2 Jahren 2 400 Mal aufgeführt! Von Dir. Samst über 300 Mal mit vielem Erfolg gegeben!

Sensationsstück's

Walhalla-Theater

Jeden Abend 8 Uhr:
 Spezialität.-Vorstellung
 ca. halbe Kassenpreise.

Vorverkauf zu weiter ermäßigten Preisen nur im Theaterbureau.

Achtung, Teuchern u. Ump.!

Ein großer Vollen extra gute Militär-schnürschuhe und Stiefeln sind wieder angekommen. Sieheils von 3 Mk., Schuhe von 2 Mk. an. Verfüme niemand dieses günstige Angebot.
 Gustav Enders, Pegauerstr. 6.

Hohenmölsen.

× Fahrrad- u. Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Zeigins, auch alle Zubehörteile, sowie alle Reparaturen empfiehlt billigst.
Otto Berlich.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Grotz. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. m. b. H.) Halle a. S.

Pollak's Möbel

Verkaufs- und Ausstellungsräume: **Brüderstrasse 12**, part., I, II, III. und IV. Etage.

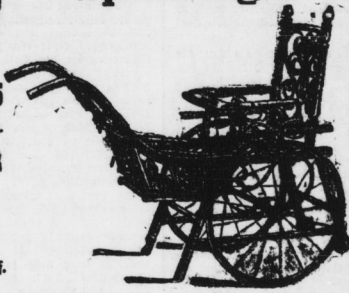
anerkannt
beste Ausführung
und
unübertroffene
Preiswürdigkeit.



Kinderwagen,

nur beste Fabrikate **10⁸⁵**
mit Gummireifen und Porzellangriff
— eleganteste Form — **26⁵⁰**

Sportwagen.



Bestes Zeitzer Fabrik. **3²⁵** an.

Leiterwagen, extra stark **2⁷⁵**
9.45 bis

Kastenwagen **24** Pf.
12.50 bis

Diabolo-Spiele in größter Auswahl **7.50 bis 9** Pf.

Leopold **Nussbaum** Gr. Ulrichstr. 60/61.

Achtung! Achtung!

Mein **grosser Schuhwaren-Räumungs-Ausverkauf** in der **Geiststrasse 35** dauert fort. Die Preise sind zum Teil bis zur Hälfte ermäßigt!

Beachten Sie meine Schaufenster!
Max Wetterling.

Ab 1. Juli: Bernburgerstrasse 31
neben der Neumarkt-Drogerie.

Delikate Thüringer
Cervelatwurst u. Salami
Pfd. 120 Pfg.

Palm-Butter Pfd. **46 Pf.**

Frische feinschmeckende
Gras-Butter.

Dr. Ulrichstr. 44 Steing. 17
Leipzigstr. 18 Bernburg-Str. 16
Alter Markt 18 Burgstrasse 7
Gr. Stolzstr. 39 Heilstrasse 111
Thomasstr. 40 Landb. Str. 2

Nur bis Pfingsten zahle ich
10% Rabatt in bar

beim Einkauf meiner, von guten Stoffen und sehr solider Arbeit in großer Menge vorräthigen
Herren- und Burschen-Anzüge, Paletots u. Hosen,
um das Lager zu räumen, zu enorm billigen Preisen.
Anfertigung nach Maß sehr preiswert.

Heinrich Weigang,
Grosse Ulrichstrasse 29.

H. ELKAN
KAUFHAUS
Leipzigstr. 87

Mützen

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.



Strohüte

für Herren und Knaben alle Façons, grosses Lager, zu ganz billigen Preisen.

Herren- & Knaben-Mühe

Strümpfe

für Kinder, Strümpfe für Damen, Strümpfe für Herren

empfehlen in groß. Auswahl **Gebr. A. & H. Loesch,**

Spezialgeschäft für Strumpfwaren u. Trikotagen, Gr. Ulrichstr. 36 u. Steinweg 30.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pantoffelmachern

empfehlen: Pflusch, Cord Futter und Sohlenfilz **F. Noah, Gr. Klausstr. 7.**

Die Neue Zeit.

Wochenschrift der **Deutsch. Sozialdemokratie.**

Es sollte niemand versäumen, auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.

Vierteljahrs-Abonnement 3.25 Pf. Einzel-Nummer 25 Pf.

Bestellungen nehmen entgegen alle Anzeiger und die **Volks-Buchhandlung, Marx 42/43.**

Fussboden- u. Wandfarben, Lacke, Leim, Pinsel usw. empfiehlt **Arthur Springer,**

Zeltstr. Stephanstr. Wandmuster-Räumungs-Ausverk.

Hamsterfelle kaufen **Gebr. Banglowitz, Fischerplan 2.**

Papier- u. Pappenabfälle kaufen jeden Hofen **Hl. Weinhausstr. 30.**

Hausarbeiterinnen

sind **Hellbraun & Planer, Geitstr. 22.**

Räumfahrten jeder Art bei **Hll. W. Alh. Ackermanns, Mühlberg 10.**

Kartoffeln

vorzüglich guttrockene reine Ware empfiehlt in ganzen und einzeln **O. Heller, Steinweg 33, Telefon 2179.**

Erstaunt

sind Sie, wenn Sie mein großes Lager fertiger hochleganter **Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge**

sehen, über die prächtigen Muster in nur allerniedrigsten Farben und über die vollendet tadellose Verarbeitung und **unübertroffene Passform, bei nachstehend Preisen.**

Herren-Jackett-Anzüge, 4 10 12 15 18 20 24 30 40 WZ. wunderbar schöne Muster

Herren-Rock- u. Braut-Anzüge, 4 28 24 26 30 36 40 WZ. ein- und zweireihig

Jünglings-Anzüge, 4 8 10 12 15 18 20 25 W. in den neuesten Modellen

Knaben-Anzüge, 4 2 3 4 5 6 8 WZ. reizende Modellen

1000 Hosen u. Westen 4 2 2 3 4 5 6 8 10 WZ. feinste Modemuster

Ein Versuch überzeugt und führt zu dauernder Kundsch.

Ernst Renner, nur Marktplatz 14.

Sommersprossen

Sobald, gelbe Fleck im Gesicht und an den Händen, unreine Zähne vorhanden sind & -stetigen Gebrauch von **Wiedemann's "Kaiser"** -Mittel für die Haut, frei von ätzenden und schädlichen Bestandteilen, Wundheilendes Aromatherium von prompter und sicherer Wirkung. Nur echt in Tuben à 2 WZ. bei **Wiedemann, vom 1. bis 1.10. 1900.** **Schneidersche Str., Dresden-K.A.**

Depots: **Schwenk-Apothek, Kirch-Apothek.**

Paul & Max Drietchen

Zigarren • Zigaretten • Tabake
Wörlitzerstr. 109. en gros en detail. Merseburgerstr. 58.

Reisekoffer, Reisetaschen, Reisekörbe

mit eisernem sicheren Verschluss :: **Prima Arbeiterportemonnales, Marktaschen :: Hosenträger :: Rucksäcke,** in extra solider Ausführung — zu billigen Preisen.

Paul Göldner, Sattlerei
67 obere Leipzigstr. 67.

Für Feld, Hof und Garten!

Spaten, Schaufeln, Hacken, Drahtgeflecht, Stachelzaht. Ferner blaue u. grüne Fenstergaze, **denn die Fliegen kommen!**

Eisen- und Stahlwaren, Pflanzenscheren, Werkzeuge, Teschnings und Munition, Haus- und Küchengeräte empfiehlt

Georg Temme, Doltischerstrasse 11. Mitgl. d. R.-Sp.-V.
Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volksbuchhandl.**

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: **August Grotz**. — Druck der **Deutschen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.)** Halle a. S.